

Bezugspreis:
Monatlich 30 Hg., halbjährlich 10 Hg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 25 Hg., halbjährlich 50 Hg., durch die Post bezogen
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General-Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

1. **Unterhaltungs-Blatt „Freizeit“** — 2. **Wöchentlich: Der Landwirt.** —
3. **Der Humorist und die Illustration „Heitere Bilder“.**

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 208.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Samstag, den 6. September 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVII. Jahrgang.

Wünschten die Buren den Frieden?

(Schluß.)

In Transvaal war ich nicht persönlich, weiß jedoch aus bester Quelle, wie es dort ungefähr aussah. Bei General Delarey, der die besten Gefechtspositionen im ganzen Staate hatte, bestand für die Bürger keine Ursache, klein beizugehen. Dort befand sich noch eine Armee, man verfügte über eine genügende Anzahl von Wagen, Karren und Ochsen, kurz und gut, man genoß dort noch einen Komfort, von dem wir im Freistaat uns nichts mehr träumen ließen. Im Veldenburgschen, wo General Müller, der Nachfolger von Ver Wiljoen, operierte, war auch keine Sprache von irgend einer Nothwendigkeit, sich zu ergeben. Nahrung war noch im Ueberflusse vorhanden. Ueber den Zustand der Familien, worüber der Staatssekretär Reitz keine Mittheilungen machte, kann ich nicht urtheilen, doch weiß ich wohl, daß General Dewet, nach seiner Zurückkunft von der ersten Versammlung in Pretoria, keine Mittheilung von der Transvaalschen Regierung bekommen hatte, daß der Zustand der Familien ein derartiges elender sei, daß Uebergabe nöthig wäre. Wir im Felde Zurückgebliebenen erwarteten am allerwenigsten Frieden. Jeder rüstete sich zur Fortsetzung des Krieges, die Pferde wurden gut gefüttert, Schuhe und Kleider reparirt und wir genossen die wohlverdiente Ruhe, die der Waffenstillstand mit sich brachte.

Ein kleines Vorbild von Lord Kitcheners Auftreten: Man war übereingekommen, daß von dem Tage der Abreise der Abgeordneten, dem 11. Mai, an bis zur Rückkehr derselben zu ihren Kommandos, Waffenstillstand sein sollte, jedoch nur in den Distrikten, in denen der befehlshabende Kommandant als Abgeordneter gewählt war. Dies war nun überall der Fall gewesen und in Folge dessen war der Waffenstillstand ein allgemeiner. Was thut nun Kitchener? Er sendet zwei große Kolonnen, eine unter Befehl von General Elliot und eine unter General Barker ins Feld mit dem Befehl (ich habe die an genannte Generale gerichteten Telegramme selbst gesehen), die Pferde so viel wie möglich zu schonen, nicht auf Büren zu schießen, wenn diese nicht selbst anfielen, im Uebrigen jedoch alles zu verbrennen, dessen man habhaft werden könnte. Ueberall wurde nun das auf dem Felde stehende Getreide verbrannt, die schon eingeheimste Ernte vernichtet ruht. Die beiden Generale schränken aus eigener Initiative, so erklärten sie, ihren Befehl so viel wie möglich ein, weil sie, wie sie sagten, es selbst „unfair“ fanden; sie zeigten, um sich selbst rein zu waschen, den Befehl Lord Kitcheners vor! Im Distrikt Bethlehem, D. T. S., wurden am 13. Mai 3. B. 50 Büren gefangen genommen und ins Dorf gebracht. Dem General Dewet kam dies zu Ohren und er verweigerte nun-

mehr jegliche weitere Besprechung, wenn nicht augenblicklich die beiden Kolonnen zurückbeordert und die gefangenen Büren freigegeben würden. Kitchener willfahrte natürlich diesem Verlangen, die Khasies verschwanden aus dem Felde und die Gefangenen kamen zurück, jedoch statt ihrer guten Pferde erhielten sie bei ihrer Freilassung absolut unbrauchbare Gänse. Mit steigender Erwartung warteten wir nun das Ergebnis der Versammlung ab. Man erwartete Dewet zurück mit den Engländern hinter ihm, aber als endlich der Bericht vom Frieden kam, machte die Spannung einer allgemeinen Niedergeschlagenheit Platz. Warum? fragte man allgemein. Wir haben doch unsere Offiziere mit dem Auftrage hingeschickt, keinen Frieden ohne unsere Unabhängigkeit zu schließen!

Ich habe alte und junge Büren wie Kinder weinen sehen, und Frauen und Mädchen betrachteten diesen Friedensschluß, nach all' den Leiden, die sie erduldet, erschüttert als eine Beleidigung ihres Geschlechts. Ein alter Bur, in der Nähe meines Lazarets, der stets sein Bibelschen bei sich trug, nahm dies und schleuderte es so weit er konnte von sich, indem er ausrief: „Nou heb ik daar ook niks meer mee te doen nie, it gelooft niet meer!“ Eine große Trauerfeier fand nun statt in Reitz, woselbst die Bürger aus den Distrikten Garriksmith, Prebe, Frankfort, Heilbron und Bethlehem ihre Waffen ausliefern mußten. Wenn man zum ersten Mal ins Gefecht geht und die Kugeln pfeifen hört, dann ist's einem häufig, als ob Blei an den Sohlen klebe; einen schwereren Weg wie den nach Reitz aber hat Niemand während des ganzen Krieges zurückgelegt. Von allen Seiten sah man die Bürger kommen, meistens stramme, junge Burschen, gut gekleidet auf prächtigen Pferden, zehnmal besser als die der Engländer. Da kamen sie an mit gesenktem Haupte, ruhig und würdig; ihre Offiziere sagten „het moet!“ Einige gerietben in Verzweiflung und schlugen ihre Gewehre kurz und klein. Alle suchten den Oberkommandanten General Dewet auf; Fragen wurden in solcher Menge an ihn gerichtet, daß er sie unmöglich alle einzeln beantworten konnte. Er beschloß deshalb, den Bürgern, bevor sie ihre Waffen niederlegten, einige Worte im Allgemeinen zu sagen. Wir versammelten uns um den Sprecher, alle begierig, zu vernehmen, warum dieser plötzliche Friede geschlossen sei.

Dewet hatte schwer gelitten, man konnte es ihm ansehen; die wenigen Tage in Vereeniging haben Dewet mehr Jahre seines Lebens gekostet, wie der ganze Krieg mit allen seinen Mühsalen. Er erzählte, warum Transvaal geglaubt habe, sich unterwerfen zu müssen, sagte, daß es dem Freistaat nicht möglich gewesen wäre, allein den Krieg weiter zu führen und darum hätte man — und hier flossen Thränen aus den Augen des starken Mannes — sich auch unterwerfen müssen.

„Legt eure Gewehre nun ab, Bürger“, so sprach er, „bleibt ruhig und würdig, und wenn es Euch möglich ist, seid dann der neuen Regierung treu in gleicher Weise, wie ich das sein werde.“ — General Elliot war mit dem Einsammeln der Waffen beauftragt. Als General Dewet zum letzten Male seinen Bürgern zusprach, hatten sich viele englische Offiziere und Tommies unter die Zuhörer gemischt. Dies wollte Dewet nicht dulden, er wollte zu seinen Bürgern sprechen; der Anblick der Khasies konnte ihn sehr leicht bitter in seinen Ausdrücken machen, sagte er, und deshalb ersuchte er General Elliot, alle Khasies weg zu senden, welchem Ersuchen denn auch Folge geleistet wurde. Endlich wurden die Bürger von einem britischen Offizier in einer Reihe aufgestellt und der Ordnung halber nummerirt. O! ich darf wohl sagen, daß ich die Büren kenne, ich war bei allen Drangsalen unter ihnen, ich weiß deshalb, was in diesem Augenblick in den Herzen und Köpfen dieser armen Kerle umging! Alles verloren, Eltern, Frauen und Kinder, Vieh und Haus, Beleidigungen und Schmähungen erduldet und — jetzt von einem englischen Offizier kommandirt! Ein Bur, Gattling war sein Name, lieferte auch sein Gewehr ab, bekam eine Quittung hierüber und es wurde ihm dann erlaubt, nach Heilbron zu reiten, um seine Frau und 6 Kinder im „Kamp“ dafelbst zu besuchen. Schon länger als 18 Monate waren sie gefangen und niemals war es dem armen Mann geglückt, eine Nachricht von seinen Lieben zu erhalten. Nach einem Ritt von sieben Stunden kommt er ins Dorf, muß sich von dem „Provost Marshall“ einen Zugangsverlaubnißschein ausstellen lassen und nun kommt er zum Vorstand des „Kamp“. Auf seine Frage nach Frau Gattling nebst Kindern wird ein Buch aufgeschlagen und erhält er die kalte, trodene Mittheilung: „Frau Gattling und ihre 6 Kinder sind todt!“

Dieser Fall ist nur einer von entsetzlich vielen.

Der Kaiser in Polen.

Die Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmals.

Am 11. Uhr gestern Vormittag fand in Posen in Gegenwart des Kaiserpaars die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals auf dem Wilhelmsplatz statt. Zu derselben waren die anwesenden Fürstlichkeiten, die Minister und Generalkommandanten, sowie die königlichen und städtischen Behörden geladen. Der Kaiser in General-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens nahm unter dem Kaiserzelt Aufstellung. Nach dem Gesange des Beethoven'schen „Die Himmel rühmen...“ hielt der Oberbürgermeister Witting die Festrede. Er sprach von dem persönlichen Wesen und friedlichen Wirken Kaiser Friedrichs und spielte darauf auf die nationalen und konfessionellen Gegensätze in Posen an. Er schloß

Kleines Feuilleton.

Der Dreischraja vor Gericht. Gestern Vormittag hatte sich Graf Rüdiger-Albin-Eichhorn wegen Herausforderung des gerichtlichen Sachverständigen Dr. Neumann zum Zweikampf vor der Strafkammer des Landesgerichts in Glogau zu verantworten. Angeklagt war ferner der Inspector des Grafen, Hans Kitchner, wegen Kartelltragens. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Grafen Rüdiger zu zwei Monaten Festung. Der mitangeklagte Kartellträger erhielt einen Monat Festung. Der Gerichtshof war in seinem Urtheil bedeutend über den Antrag des Staatsanwalts hinausgegangen. Der Staatsanwalt hatte gegen den Grafen Rüdiger nur einen Monat und gegen Kitchner 14 Tage Festung beantragt.

Kleinstädtischer Kaufgeist. In einem kleinen Kreisstädtchen des Thüringervogels kauft die Frau eines Beamten in einem Schmittwarengeschäft ein Kleid, bringt es aber bald darauf wieder zurück. So könne es unmöglich tragen, denn sie sei eben einer Lehrerstochter begegnet, die mit demselben Stoffe begleitet sei, den sie offenbar in demselben Laden gekauft habe. Man wollte ihr doch nicht zuzumuten, daß sie als Gattin eines Beamten dritter Klasse ein gleiches Kleid trage wie die Tochter eines Beamten vierter Klasse! Wie die „Dorfzeitung“ erzählt, war es vergeblich, die erregte Dame mit dem Hinweis zu beruhigen, daß der Geschäftsmann doch von jedem Muster 35–40 Meter auf Lager nehmen müsse und nicht bloß ein Kleid davon verkaufen könne. Mit der Erklärung, mit ihm sei sie fertig, verließ sie voller Entrüstung den Laden. — Ein anderes Bild. In ein Thüringer Landstädtchen wird ein kleiner Beamter von auswärts versetzt und die Gattin macht, wie üblich, Antrittsbesuche bei den besseren Damen des Ortes. Mit den Verhältnissen noch nicht vertraut, besucht sie auch „eine“, die nicht für vollwertig angesehen wird, weil ihr Mann etwa 50 Mark Gehalt pro Jahr weniger hat, als der Gatte jetzter. Eine der „standesgemäßen“ Damen erfährt das, und hat nun nichts Eiligeres zu thun, als dem Reuling folgende Vorhaltungen zu machen: „Aber meine liebe, beste Frau B., wie können Sie zu machen! Aber meine liebe, beste Frau B., wie können Sie zu machen! Sie nur eine Biere hat, während wir alle deren zwei besitzen.“

Ein Meisterstück. Ueber 600 Vorbeerkranze hat der Meisterstück-Werke Giesch, Wirth zur „Brasserie Helvetia“ in

Neuenburg, errungen. Wenn er in der letzten Zeit vielleicht auch von anderen Schützenkameraden in der Leistungsfähigkeit hier und da übertroffen worden ist, so steht er immerhin in der Zahl der errungenen Preise unerreicht da. Die 600 Vorbeerkranze zieren die vier Wände eines seiner Zimmer, das eine eigentliche „Schützenstube“ bildet. Unter den sorgfältig gepflegten und in frischem Grün erhaltenen Kränzen prangt ein prächtiger Silberkranz, den Herr Giesch am internationalen Schützenfest in Rom 1895 errungen hat und der ihm von König Umberto persönlich überreicht wurde. Etwa 100 Diplome, wovon die meisten kunstvoll gearbeitet sind, gehören zu dem Inventar seiner Schützenstube, ferner etwa 150 gefaltete Gelbbriefe, desgleichen eine große Zahl von Gaben-Geldern. Schützen-Medaillen besitzt Giesch für mehrere Tausend Franken; die Schützenhalter und Medaillen der eidgenössischen Schützenfeste von 1830 an bis heute besitzt er in doppelter Kollektion. Dazu kommen Becher, Gobelets, Schützenuhren usw.

Ein Abenteuer der Königin Margherita. Wie das Lausanner Blatt „La Revue“ meldet, entging die Königin-Wittve Margherita von Italien mit knapper Mühe dem seltsamen Geschick, verhaftet zu werden. In der Stadt wurde nämlich Tags vorher eine Equipage gestohlen. Als nun die Königin Margherita an dem Ufer des Sees in einer Privatquipage eine Spazierfahrt unternahm, traten plötzlich Gendarmen auf den Wagen zu und bedeuteten dem Kaiser zu halten. Dieser, der Kenntnis davon hatte, wer sein Fahrgast sei, weigerte sich dem Befehl Folge zu leisten, worauf die Gendarmen ihn und die Insassen des Wagens für verhaftet erklärten. Der peinliche Zwischenfall fand erst seine Erledigung, als die Königin ihr Jagdgenosse lieferte, worauf sich die Gendarmen unter vielen Entschuldigungen zurückzogen.

Vier Tage lang lebendig begraben. In einem kleinen Städtchen in Kanada hatte ein Brunnengrüber Namens Sandford einen Brunnen zu graben und bereits war eine Tiefe von 50 Fuß erreicht, als die Mauern über ihm plötzlich nachgaben und Tonnen von Backsteinen und Erde über ihm zusammenstürzten, so daß angenommen werden mußte, daß Sandford sofort getödtet wurde. In der Absicht, Wasser zu erreichen, wurde nun eine vierzöllige Eisenröhre in den verschütteten Brunnen getrieben, wor aber beschreibt das Erschauen der Arbeiter, als sie plötzlich ein Klopfen in der Röhre aus der Tiefe hörten und sich dadurch überzeugten, daß Sandford noch am Leben sei. Eine feierliche Aufregung hatte die ganze Nachbarschaft ergriffen, und Hunderte eil-

ten herbei, um thätig mitzuhelfen an dem Rettungswork. Trotzdem man das Klopfen deutlich hörte, konnte man sich doch nicht verständlich machen, da die Töne nur wie ein Murmeln herausklangen. Es wurde nun beschloffen, in einer Entfernung von sechs Fuß von dem Schacht einen zweiten zu graben. Von Dienstag Nachmittag bis Samstag Abend dauerte die Arbeit, am Donnerstag erfolgte ein weiterer Nachschub im ersten Schacht, und da man keine Antwort mehr erhalten konnte, wollte man den verschütteten schon wieder aufgeben, als im zweiten Schacht ein Krachen vernehmbar wurde. Mit erneuter Energie wurde die Arbeit wieder aufgenommen und als man sich in entsprechender Tiefe glaubte, ein horizontaler Tunnel nach dem ersten Schacht durchgebrochen, doch man hatte sich geirrt und mußte nochmals tiefer graben, aber man konnte sich jetzt schon mit Sandford verständigen, den die frische Luft wieder neu belebte. Nachdem er genau 100 Stunden begraben war, konnte seine Rettung bewerkstelligt werden, doch erst zwei Tage später war er im Stande, seine Erlebnisse zu erzählen. Danach hatte sich die Waise über seinem Kopfe gestaut und ein schadenhaftes Dach gebildet, unglücklicherweise wäre seine Lage eine solche gewesen, daß er viel von dem Sand zu leiden hatte, der ihm in den Hals und in die Nase drang, und ihn öfters zu ersticken drohte. Trotzdem hatte er die Hoffnung nie aufgegeben und machte sogar noch einige scherzhafte Bemerkungen, als die Rettungsarbeiten im Gange waren. So groß war die Freude über seine Rettung, daß dieselbe durch Klodengeläute gefeiert und verlündet wurde.

Musolino 2. erschossen. Der Brigant Domenico Lombardo, genannt Musolino 2. wurde vor Kurzem, wie aus Rapell gemeldet wird, von drei Polizisten auf dem Apromonte ausgepörrt und nach kurzem Kampfe erschossen. Der Schusswinkel des Briganten wurde der Polizei von einem Hirtenknaben namens Alfonso Albano verrathen. Der junge Bursche erhielt von der Regierung 2000 Lire als Belohnung und ist sogleich aus Kalabrien verschwunden. Domenico Lombardo zählt erst 28 Jahre. Als er im vergangenen Frühjahr aus dem Gefängnis, wo er wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt eine Freiheitsstrafe von 4 Jahren verbüßt hatte, in sein kalabrisches Heimatdorf Prizzicone zurückkehrte, mußte er die Wahrnehmung machen, daß ihm seine schöne junge Frau untreu geworden war. Die Verführte enthüllte ihm den Namen ihres Geliebten, und Domenico Lombardo suchte ihn noch am Abend seiner Heimkehr zu tödten, brachte ihm aber nur

mit dem Wunsche, daß sich im Gedächtniß an den Kaiser Friedrich diese Gegenstände ausgleichen möchten. Daran sollte stets dieses Denkmal erinnern. Hierauf gab der Kaiser das Zeichen zur Enthüllung, worauf der Ehrenvorsitzende des Comité's Oberpräsident von Bitter das Hoch auf den Kaiser ausbrachte, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Hierauf erfolgte die Enthüllung. Als Erster legte der Kronprinz, der durch sein lebenswüthiges Wesen in Posen sehr populär geworden ist, einen prachtvollen Kranz am Denkmal nieder unter lauten Zurufen des Publikums. Die Kaiserin sah lächelnd diesem Schauspiel zu. Der Kaiser war bis zum letzten Augenblick äußerst ernst. Nur als er mit dem Schöpfer des Denkmals Bildhauer Böse sich unterhielt, dem er seine Ernennung zum Professor mittheilte, huschte ein Lächeln über seine Lippen. Auch der Oberpräsident von Bitter wurde vom Kaiser ins Gespräch gezogen. Die ganze Unterhaltung trug ein lebenswüthiges und intimes Gepräge. Nach dem Vorbeimarsch der Truppen begab sich das Kaiserpaar nach dem Provinzial-Ständehaus, um dort einen Ehrentrunk entgegen zu nehmen.

Die Feier im Provinzial-Ständehause. — Eine Rede des Kaisers.

Dort hatten sich der Reichskanzler und die Minister, sowie die Provinzialstände versammelt. Der Provinzial-Landtags-Marschall Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff hielt eine Guldigungsansprache und bot dem Kaiser den Ehrentrunk. Der Kaiser antwortete:

Die patriotischen Worte, durch welche Sie mir und der Kaiserin die Gefinnungen der Provinz Posen entgegen gebracht haben, erfüllen unsere Herzen mit Freude und Dank. Sie finden ihre Bestätigung durch den patriotischen Empfang seitens der Bevölkerung. Wir befinden uns hier in einer treuen deutschen Bevölkerung, wir befinden uns hier in einer treuen deutschen Stadt, und treu ist die Arbeit, welche die Deutschen zur Hebung des Landes hier vollführen. Soll diese Arbeit, deren Endziel die Hebung von Land und Volk ist, zum Nutzen und Frommen des Ganzen gelingen, so ist notwendig einmal, daß die Deutschen ihren Erbfehler des Parteihaders ablegen, daß der Einzelne das Opfer seiner ausgeprägten Individualität zu bringen bereit ist, um in der Gesamtheit mit allen vereint zu wirken, so wie einst die Ritter des deutschen Ordens, auf persönliche Ungebundenheit und Bequemlichkeit verzichtend, sich zu dem festen Gefüge des Ordens zusammenscharten, um in anhaltend harter Arbeit die deutsche Kultur zu verbreiten. Zum andern versteht es sich von selbst, daß meine Beamten unbedingt nach meinen Direktiven und gehorham meinen Befehlen ohne Zaudern die Politik durchführen, welche ich für das Wohl der Provinz als richtig erkannt habe. Das Zusammenwirken von Volk und Beamenschaft unter der Leitung der Krone wird nicht ermangeln, im Laufe der Jahre die segensreiche Entwicklung der Provinz zu fördern. Ich beklage tief, daß ein Theil meiner Unterthanen nicht deutschen Stammes sich nur schwer in unsere Verhältnisse zu finden scheint. Der Grund dazu dürfte in zwei Fehlern zu suchen sein: einmal wird in ihnen wahrgenommen die Besorgnis der Antastung ihrer Konfession. Wer behauptet, daß meinen Unterthanen katholischer Konfession Schwierigkeiten in der Ausübung ihres Glaubens gemacht oder sie gezwungen werden sollen, von demselben zu lassen, macht sich einer schweren Uüge schuldig. Meine ganze Regierungszeit und meine Worte in Nachen beweisen, wie hoch ich die Religion, d. h. das persönliche Verhältniß jedes Menschen zu seinem Gott achte, und er beleidigt durch eine solche Verleumdung den Nachfolger des großen Königs, der erklärt hat, ein Jeder solle nach seiner Façon selig werden. Der zweite Fehler ist der, daß die Besorgnis noch erhalten wird, daß die Stammeigentümlichkeiten und die Ueberlieferungen ausgelöscht werden sollen. Dem ist nicht so. Das Königreich Preußen setzt sich aus vielen Stämmen zusammen, welche stolz sind auf ihre frühere Geschichte und ihre Eigenart. Das hindert sie jedoch nicht, vor allen Dingen brave Preußen zu sein. So soll es auch hier sein. Ueberlieferungen und Erinnerungen können ruhig bestehen, allein sie gehören der Geschichte der Vergangenheit an. Jetzt kenne ich hier nur Preußen, und ich bin es der Arbeit meiner Vorfahren schuldig, dafür zu sorgen, daß die Provinz unaufloslich preussisch und gut deutsch bleibe. Diesen Becher, gefüllt mit dem Saft der Reben, die an den Ufern des schönen Rheins gewachsen, leere ich auf das Wohl der Provinz Posen und ihrer Hauptstadt an der Warthe!

Sodann wurden die Anwesenden vorgestellt. Das Hoch auf den Kaiser brachte das älteste Mitglied des Provinzial-Landtages, Landesökonomierath Kennemann, aus.

eine schwere Wunde bei. Der Brigant wurde sogleich wieder verhaftet, entkam aber aus dem Gefängnis und setzte nun alles daran, den Räuber seiner Ehre zu erwidern. Eines Abends schlich er sich an das Wohnhaus des Albanese (so hieß sein Todfeind) heran und schloß in das Wohnhaus hinein. Er traf aber nicht den Hausherrn, sondern dessen alte Mutter, die an der Wunde starb. Eines anderen Tages lauerte er dem Albanese hinter einer Gartenhecke auf. Der aber hatte die Vorsicht gebraucht, einem seiner Knechte seine Herrenkleider zu geben, während er selbst wie ein Knecht gekleidet ging. Der Brigant wußte das nicht und schloß anstatt des Herrn den Knecht nieder. Da in jener Zeit Musolino vom Schwurgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden war, so begrüßte die kalabrische Bevölkerung in Domenico Lombardo den würdigen Nachfolger des berühmten Briganten und legte ihm den Ehrentitel „Musolino 2.“ bei. Bald darnach hatte der neue Brigant ein gefährliches Treffen mit der Polizei zu bestehen, aus dem er aber siegreich hervorging, während zwei Carabinieri todt auf der Wachtstube blieben. Man schritt nun zu Verhaftungen. Der irgend im Verdacht stand, den Briganten zu begünstigen, wurde festgenommen. Dem fliegenden Alfonso Albanese, einem Neffen jenes Albanese, den der Brigant mit so tödtlicher Gasse verfolgte, gelang es, den Schlupfwinkel des Verbrechers ausfindig zu machen und die Polizei ungehindert an Musolino 2. heranzubringen, was ohne die vorherige Verhaftung der Begünstiger des Briganten kaum möglich gewesen wäre. So ist Kalabrien nun auch von dem Nachfolger Musolinos befreit, und es steht zu hoffen, daß auf dem Aspromonte für einige Zeit wieder Ruhe und Sicherheit einkehrt.

Der Besuch im Rathhause.

Am Anschluß hieran besuchten die Majestäten in Begleitung der Minister, der Generalität und der Spitzen der Behörden das alte Rathhaus. Sie wurden am Fuße der Treppe vom Oberbürgermeister Witting und dem Stadtverordneten-Vorsteher empfangen und ins alte Rathhaus geleitet. Sodann begaben sich die Majestäten nach dem neuen Rathhause in den Sitzungssaal der Stadtverordneten, wo der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung, mit Ausnahme der polnischen Mitglieder, anwesend waren. Die Majestäten besichtigten die neuen Stadterweiterungspläne, die vom Oberbürgermeister erläutert wurden. Betreffs der Renovierung des alten Rathhauses sprach sich der Kaiser gegen die geplante Bemalung der Fassade aus. Als dann trugen sich der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz in das goldene Buch der Stadt ein, worauf die Majestäten nach huldvoller Verabschiedung, namentlich vom Oberbürgermeister, das Rathhaus verließen. Auf dem Hin- und Rückweg wurden die Majestäten von einem tausendköpfigen Publikum jubelnd begrüßt.

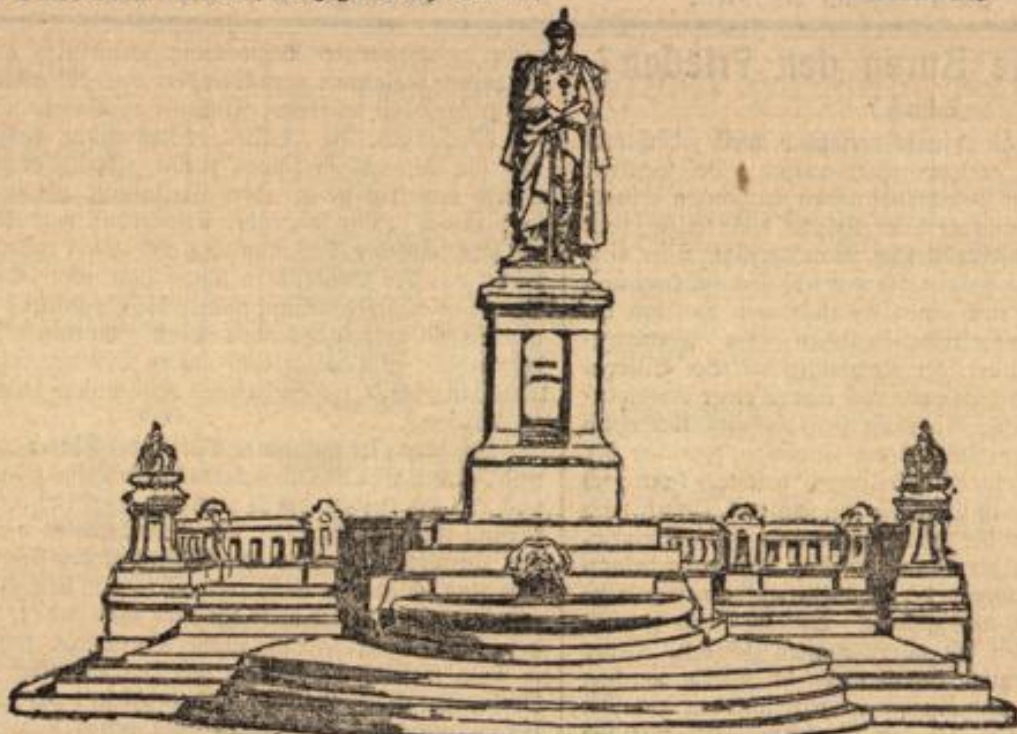
Der Eindruck der Kaiserrede.

Die Rede des Kaisers im Stadthause machte einen gewaltigen Eindruck. Als dieselbe gegen 3 Uhr bekannt

wurde, begrüßte man sie überall mit großer Freude, insbesondere in polnischen Kreisen erregte sie allgemeines Aufsehen, umsomehr, als der Kaiser, entgegen seiner Marienburger Rede, äußerte, er beklage es tief, daß ein Theil seiner Unterthanen nicht deutschen Stammes sich nur schwer in unsere Verhältnisse zu finden scheint. Mit sichtlichem Zufriedenheit nahm man zum größten Theile in deutschen Kreisen und auch in der polnischen Bevölkerung die Nachricht entgegen, Jeder könne nach seiner Façon selig werden und Jeder könne stolz auf seine Geschichte und ihre Eigenart sein.

Auszeichnungen.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine große Anzahl von Ordensverleihungen und anderen Auszeichnungen anlässlich der Anwesenheit des Kaisers in Posen. U. a. erhielt der bekannte Mitbegründer des Ostmarken-Vereins, von Niedemann, den Kronenorden 2. Klasse mit Schwertern am Ringe. Dem Oberpräsidenten von Bitter wurde der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath und dem Oberbürgermeister Witting der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen.



Das Kaiser Friedrich-Denkmal in Posen,

welches wir hier im Bilde wiedergeben, wurde gestern, Donnerstag, in Gegenwart des Kaisers enthüllt. Das Denkmal

ist ein Werk des genialen Vertreters der Berliner Bildhauerschule Johannes Bause.

Politische Tagesübersicht.

* Wiesbaden, den 5. September 1902

Vom Zolltarif-Entwurf

Ist es trotz der Ferien der Kommission niemals recht still geworden; neuerdings meint man, daß sich für das Schicksal des Entwurfs eine ganz neue Perspektive eröffne. Man combinirt (denn um mehr als Combinationen handelt es sich vorläufig noch nicht) folgendermaßen: Der gegenwärtige Reichstag wird den Zolltarifentwurf nicht zu Stande bringen, wenigstens wird von ihm die Regierungsvorlage nicht angenommen werden. Diese wird daher den nächsten Reichstag beschäftigen, und in dem werden die Konservativen für die Regierungsjahre eintreten. Dies schließt man aus der Ankündigung, daß der Landesdirektor Freiherr von Manteuffel, der frühere Führer der konservativen Partei, bei den nächsten Reichstagswahlen wieder kandidiren und dann die Führung der konservativen Partei auch wieder übernehmen werde. Herr v. Devezow, der gegenwärtige Führer der Partei, scheint in Folge seiner angegriffenen Gesundheit ein Mandat nicht wieder annehmen zu wollen. Freiherr von Manteuffel aber gehört zu den gouvernementalen Konservativen; er hatte auch bei den Verhandlungen über die gegenwärtigen Handelsverträge für die Forderungen der Regierung gestimmt; er wird, wie man annimmt, auch im kommenden Reichstage für die Regierungsvorlage eintreten und seine Parteigenossen zu gleicher Stellungnahme bewegen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Combinationen sich auf der rechten Fährte bewegen, wenn wir uns für ihre Berechtigung zunächst auch noch in keiner Weise verbürgen wollen. Zunächst bleibt vor Allem die Bestätigung der Nachricht abzuwarten, daß Freiherr von Manteuffel wieder kandidiren werde.

Die Fleischnoth.

Der Gemeinderath von Stuttgart beschloß in seiner gestrigen Sitzung nach längerer Debatte mit 19 gegen 1 Stimme, eine Petition an die königliche Regierung zu richten, dieselbe möge bei dem Bundesrath und dem Reichskanzler dahin vorstellig werden, daß die Grenzsperrung aufgehoben werde, damit eine weitere Steigerung der Fleischpreise vermieden würde.

Ferner beschloß das Münchener Gemeinde-Kollegium, das Ministerium zu ersuchen, alle Schritte beim Bundesrath und Reichskanzler zu thun, um die Einführung von Vieh möglichst zu erleichtern und die Einfuhr der Schweine aus Rußland zu gestatten, sowie gegen jede Zoll-Erhöhung auf Fleisch hinzuwirken. Der Antrag auf Aufhebung des städtischen Fleisch-Ausschlages wurde abgelehnt.

Auch die gestrige Berliner Stadtverordnetenversammlung nahm einstimmig den Antrag an, gemeinsam mit dem Magistrat bei den zuständigen Reichs- und Bundesbehörden wegen der Beseitigung des Einfuhr-Verbotes für Vieh vorstellig zu werden.

Beklagnahme eines deutschen Schiffes vor Haiti.

Von der Beschlagnahme eines deutschen Schiffes vor Haiti berichtet ein Telegramm aus Newyork wie folgt: Ein Kanonenboot des haitianischen Präsidentschaftskandidaten Firmin griff den Hamburger Dampfer „Marcomania“, der

Kriegsmaterial für die provisorische Regierung an Bord hatte, auf und bemächtigte sich der Waffen und der Munition, trotz des Protestes des Kapitäns und des deutschen Konsuls. Zu der Beschlagnahme läßt sich der „Berl. Lok.-Anz.“ ferner aus Newyork melden: Die bewaffneten Haiti-Rebellen befinden sich trotz des Protestes des deutschen Konsuls noch immer an Bord der „Marcomania“, obwohl es unverständlich ist, daß der deutsche Kapitän das Rebellen-Gefindel an Bord duldet, denn die ganze Flotte Firmins besteht aus drei Kanonenbooten genannten Holzklähnen, die von ehemaligen englischen Steuerleuten geführt werden. Uebrigens galt Firmin stets als deutsch-feindlich. Sein Verhalten erklärt sich wohl dadurch, daß sich bisher kein deutsches Kriegsschiff gezeigt hat. Die Haitianer wiegen sich in dem Glauben, daß Amerika dies nicht dulden werde. — Nach einer Washingtoner Depesche des Gerald sollen die Berater Roosevelts auf eine Annexion Haitis hinarbeiten.

In Agram

hat das Standrecht seine Schuldigkeit gethan. In der ganzen Stadt herrscht völlige Ruhe. Der todt gefagte Hauptmann Wittas lebt noch und soll sich besser befinden. Die Meldung, daß auch in mehreren Provinz-Städten Unruhen stattgefunden haben, wird amtlich dementirt.

Vom russischen Kaiserhofe.

In Kopenhagen eingelaufenen Privatmeldungen vom russischen Kaiserhofe zufolge herrscht dort eine sehr gedrückte Stimmung vor. Die Kaiserin-Mutter kehrt heute nach Kopenhagen zurück. Desgleichen reisen die übrigen kaiserlichen Herrschaften ab. Die Zarin bedarf absoluter Ruhe, obgleich ihr Befinden bisher einen normalen Verlauf nahm. Wie übrigens jetzt verlautet, habe es sich bei der Zarin um einen Fall eingebildeter Mutterschaft gehandelt.

Flüchtige politische Verbrecher.

Nach einem Telegramm des „Berliner Tagebl.“ aus Petersburg sind aus dem Gefängnisse zu Kiew elf politische Verbrecher ausgebrochen. Bisher waren alle Nachforschungen nach ihnen vergeblich. Die Regierung legt großes Gewicht auf die Festnahme der Flüchtlinge.

Die Karlisten.

Wie aus Barcelona gemeldet wird, wurden mehrere hervorragende karlistische Persönlichkeiten verhaftet, während eine Reihe andere aus Furcht vor Verhaftung geflüchtet sind. Der General-Kapitän von Valencia hat geheimen Befehl erhalten, jede karlistische Bewegung in der Provinz Carthagena zu verhindern.

Der Unfall Roosevelts.

Anlässlich des Unfalles des Präsidenten Roosevelt schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Wir möchten unsere aufrichtigste Freude darüber aussprechen, daß der auch bei uns hochgeachtete Präsident, in dem wir einen Freund Deutschlands schätzen, aus dieser Gefahr ohne ernste Verletzungen hervorgegangen ist.

Alle aus Newyork eingegangenen Meldungen stimmen darin überein, daß Präsident Roosevelt's Verletzungen bei dem vorgestriegen Zusammenstoß unbedeutend sind. Trotzdem wurde die Reise sofort abgebrochen.

Wir erhalten ferner folgendes Telegramm:

Berlin, 5. September. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus New York: Roosevelt traf wohlbehalten in Ostend ein. Er legte den Weg vom Hafen nach Hause zu Fuß zurück. Der Präsident ist absolut unverletzt bis auf einige Schrammen und Beulen.

Boykott.

Aus Kapstadt wird berichtet, daß die holländischen Farmer der Kolonie alle englische Händler boykottiert haben. Die letzteren beschwerten sich deswegen bei dem Premierminister Sprigg, wurden aber von diesem mit der Begründung abgewiesen, daß er hieran nichts ändern könne.

Deutschland.

Leipzig, 4. September. Der Redakteur des Leipziger General-Anzeigers, Arthur Leichter, hatte sich heute vor dem hiesigen Landgericht wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten. Der Angeklagte soll die That durch einen Artikel in der am 7. Mai ds. Js. erschienenen Nummer des Blattes begangen haben, welcher unter der Überschrift: „Der jüngste deutsche Rittmeister“ die Ernennung des ehemaligen Reichstags-Abgeordneten Baron de Schmidt zum Rittmeister à la suite des Kürassier-Regiments Graf Goltz zu dem behandelte. Es wurde beschlossen, die Verhandlung zu vertagen und weitere Entlastungszeugen, darunter den früheren Redakteur der Leipziger Volkszeitung, Stämpfer in Friedenau bei Berlin, zu laden.

Berlin, 5. September. In der gestrigen Generalversammlung des Vereins ehemaliger Burenkämpfer wurde ein Brief Botsch verlesen, in dem dieser sich bereit erklärt, bei seiner Ankunft in Berlin den Verein zu empfangen. Das Patronat über den Verein wird den Buren-Generälen Botsch, Dewet und Delarey übertragen werden.

Ausland.

London, 4. September. Seit dem 7. Juli wurden, wie aus Kapstadt gemeldet wird, 480 Offiziere und 9000 Mann aus Südafrika nach England und den Kolonien zurückbefördert.

Peking, 5. September. Die Kaiserin-Mutter hat denjenigen Beamten, welche an den Verhandlungen betreffend das Friedens-Protokoll und die Räumung Tientsins sich beteiligt haben, den hohen Stern-Orden verliehen, welcher gewöhnlich nur an Fremde verliehen wird.

Aus aller Welt.

Selbstmord. Wie die Deutsche Warte aus Elberfeld meldet, beging gestern ein 18jähriger Kaufmanns-Lehrling Selbstmord durch Sturz von der 107 Meter hohen Münsterturmbrücke.

In der Van-Kaisersche bei Leipzig wird noch gemeldet: Im Laufe der Nacht ist einer der im Krankenhaus zu Leipzig untergebrachten 17 verletzten Arbeiter seinen Leiden erlegen. Der Einsturz des Gerüsts im Wasserthurm zu Schönefeld hat also bisher 11 Menschenleben gefordert. An dem Auskommen zweier anderer Arbeiter wird gezweifelt. Die Verletzungen der Verunglückten bestehen hauptsächlich in Wirbel- und Beinbrüchen sowie in Verletzungen innerer Organe.

Der Stations-Vorsteher Alie, welcher bei der Großen Berliner Straßenbahn seit längerer Zeit angestellt war und nach Unterschlagung dienstlicher Gelder flüchtig wurde, ist gestern Morgen in Spandau verhaftet worden.

Der Brückeneinsturz in München. Wie wir erfahren hat die Untersuchungs-Kommission die Ursachen für den Einsturz der Cornelius-Brücke nicht feststellen vermocht. Die ganze Arbeit mußte als tabula rasa bezeichnet werden. Die Gerüste waren aus gutem Holz hergestellt und vorchriftsmäßig aufgeführt.

Ein schwerer Unfall, der abermals über die britischen Inseln ging, hat enormen Schaden an den Ländereien angerichtet.

Großes Aufsehen erregt in Chemnitz die Verhaftung des Restaurateurs Linke wegen betrügerischen Bankrotts und Fälschung von Briefen sowie des Fälschers Böhme und des Bierverlegers Ludwig wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott.

Eine furchtbare Feuersbrunst zerstörte in der Charlesstraße zu Paris eine Musik-Instrumenten-Fabrik. Trotz der angestrengtesten Tätigkeit der Feuerwehr wurden drei angrenzende Gebäude gleichfalls eingeäschert. Der Schaden beläuft sich auf über eine Million Francs.

Der Zustand der bei der Explosion auf dem Torpedoboote S. 98 schwer verwundeten Mannschaften hat sich nach einem Telegramm des Berliner Tageblattes aus Kiel gebessert. Eine Lebensgefahr ist ausgeschlossen. Es wird völlige Genesung erhofft.

Mörder überfallen, wie aus Bologna gemeldet wird, in der vorvergangenen Nacht den bekannten Grafen Ferdinando Bonmartini in dessen Palais. Sie durchschnitten ihm die Kehle und raubten eine große Summe Geldes.

Menterei. Im Strafgefängnis zu Alcala ist unter den Strafgefangenen eine Menterei ausgebrochen. Es entwickelte sich zwischen diesen, den Gefängniswärtinnen und den ihnen zur Hilfe eilenden Gendarmen und Soldaten ein förmlicher Kampf, wobei mehrere der Streitenden schwer verletzt wurden.

Aus der Umgegend.

1. Viehtrieb, 4. September. Die Manöver-Abtheilung der hiesigen Unteroffizierschule rückt am Samstag, den 6. I. Mts. in das Manövergelände der 25. Division. Der Ausmarsch erfolgt Vormittags 6,25 per Sonderzug vom Rheinbahnhof ab und endigt in Neilsheim, von da ab erfolgt Fußmarsch bis Bingenheim, wo am 6. und 7. Quartiere bezogen werden. Am 8. September ist Quartier in Echzell, am 9. und 10. in Bingenheim, am 11. in Dauernheim, am 12. Bissau, am 13. und 14. Quartier in Bülkersheim, am 15. in Mingenberg, am 16. und 17. in Friedberg, am 18. Bissau und am 19. Quartier in Böhlingen. Die Rückfahrt in die Garnison erfolgt am 20. September von Langensfeld ab. Die Mannschaften des jüngsten Jahrganges, welche an dem Manöver nicht teilnehmen, sind auf 4 Wochen beurlaubt worden und haben den Urlaub heute angetreten. — Am nächsten Donnerstag, 11. September, wird der zweite Mosbacher Markt (soq. Zweisackmarkt) abgehalten. Die Versteigerung der Plätze für Coroussels, Wirtschaften und Wäben erfolgt am Dienstag, den 8. September, Nachmittags 3 Uhr auf dem Wilhelmplatz.

X. Viehtrieb, 4. September. Durch die Verlegung der Postagentur in das Herrn Kaufmann Fischer gehörige Haus ist auch eine Veränderung der Briefkasten notwendig geworden. Der Briefkasten am Hause des Herrn Lehrers Wolfer ist am Soal-

bau zum Bären und derjenige am Hause des Herrn Horst an dem jetzigen Agenturgebäude angebracht worden. — Das Ritzmestreiben macht sich schon jetzt bemerkbar. In den Wirtschaften wird geschlachtet und gewurstet. Aus den Bädereien duftet einem von ferne der Kuchen entgegen. Leider wird man auf dem sonst üblichen Zweisackmarkt verzichten müssen. Unsere Wirtschaften haben zum Theil neben großer Zanzuzucht auch Varieté- und Komiker-Gesellschaften angekündigt. Auf dem Turpplaz scheint sich ein recht reges Treiben zu entwickeln, da bereits eine ganze Anzahl Bubenbesitzer angekommen sind. — Zur bevorstehenden Obstzeit gedankt unsere Gemeinde einen Hülfsseldhüter anzustellen. Bei unserer großen Gemarkung ist es für einen Feldhüter eben unmöglich, in der gewünschten Weise seines Amtes zu walten. Es giebt in unserer Gemarkung immerhin ziemlich Aepfel. Die Birnbäume ergeben sogar meist einen sehr guten Ertrag. Die Preise werden jedoch ziemlich hoch kommen.

2. Viehtrieb, 4. September. Da durch das anhaltend heiße Wetter die Trauben in ihrer Reife ganz besondere Fortschritte machen, so wurden heute die hiesigen Winger durch die Ortschelle aufgefordert, die Weinbergsarbeiten zu beschleunigen, da in aller Kürze der Schluß der Weinberge erfolgen wird. Auf allgemeinem Wunsch der hiesigen Weinbergbesitzer hat die Gemeindevorstellung beschlossen, ein Geschäft an das Oberpräsidium in Kassel einzurichten, dahingehend, daß bei Schluß der Weinberge auch die Untersuchungsarbeiten auf Rebplätzen bis zum vollendeten Herbst eingestellt werden mögen, oder aber daß zum mindesten den Arbeitern ein beidseitiger Weinbergschluß zur Ueberwachung beigegeben werden möge. Da man allgemein über die bereits seit 2 vollen Monaten betriebenen Untersuchungsarbeiten nicht sonderlich erbaut ist, zumal man immer noch gänzlich abgehaute Weinstöcke vorfindet und den so Geschädigten nur eine Bagatelle vergütet werden soll, so sieht man auch nicht ein, weshalb diese Untersuchungsarbeiten so sonderlich eilig fortgesetzt werden sollen. — Zur Ausführung der Reparaturarbeiten unseres Ritzturms hat nunmehr die Gemeindevorstellung einen Zuschuß von 200 M. bewilligt. — Troßdem die Prämie für Mäusevertilgung von 1 M. auf 1/2 M. pro Stück herabgesetzt wurde, wird der Krieg gegen die Mäuse immer noch von den Schülern eifrig fortbetrieben. Bis am verflorenen Samstag Abend waren nahezu 12000 Mäuse abgeliefert, wobei die Zahl bis zur Stunde auf mindestens 16—17000 vertilgter Mäuse gestiegen sein wird. Unsere Nachbargemeinden Hirschheim und Weissenheim suchen die Vertilgung der Mäuse durch den Völkischen Jagdclub herbeizuführen. Diese Vertilgungsmethode ist gegen die unsrige sehr billig, ob jedoch der Erfolg so großartig ist, wie wir ihn aufzuweisen haben, ist sehr fraglich. — Die Hühnerjagd in der hiesigen Gemarkung wird jetzt auch lebhaft betrieben und der Erfolg ist ein ganz vorzüglicher, da unsere Gemarkung von jeher stets einen sehr guten Hühnerbestand aufzuweisen hat. — Die Grummeternte hat hier auch bereits schon begonnen, das Resultat ist jedoch sehr gering, da viele Wiesen grün abgegrünt werden müssen.

3. Hirschheim, 4. September. Am kommenden Sonntag hält der hiesige Turnverein gelegentlich des Abturnens ein Preisturnen für Turner und Jünglinge ab. Mit dem 1. Oktober tritt der Lehrer der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde Herr Herz Kahn in den wohlverdienten Ruhestand. Herr Kahn wählte 30 Jahre in größter Pflichttreue in hiesiger Gemeinde seines Amtes. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Spies gewählt.

Frankfurt a. M., 4. September. Von dem 12 Uhr 8 Min. Mittags vom hiesigen Hauptbahnhof abgehenden Schnellzuge nach Cassel entgleisten in der Nähe des Schönhofes beihausen die drei letzten Wagen (zwei Gepäckwagen und ein Personenwagen 3. Klasse). Der Zug, welcher sich in voller Fahrt befand, konnte bald nach der Entgleisung zum Stehen gebracht werden. Personen wurden nicht verletzt. Der Zug fuhr mit einer viertelstündigen Verspätung weiter. Die nachfolgenden Züge mußten das Nebengeleise benutzen.

4. Weissenheim, 4. September. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich heute morgen in dem Krankenhaus „Maria Hilf“. Dem Elektrotechniker Rudolf Schoenwetter, welcher an der Maschine beschäftigt war, kam plötzlich die eine Hand in das Getriebe und wurden ihm zwei Finger der einen Hand vollständig abgerissen. Der Verletzte befand sich in der Werkstatt, die Treibriemen zu entfernen und die Maschine dadurch zum Stehen zu bringen. Da sonst niemand außer ihm im Maschinenhause anwesend war, mußte Schoenwetter etwa 2 Stunden in dieser traurigen Lage verbleiben, bis er bewußtlos aufgefunden wurde. — Mittheilung der Kgl. Lehranstalt dahier, tritt die Traubentransport-Periode hier befrucht auf, begünstigt durch das warme und schmale Wetter und den häufigen Regen. Als Bekämpfungsmittel ist sehr rathsam eine Mischung von Kupfervitriol mit Wasser und Kalk. Auf 100 Liter Wasser kommt 1/2 Kilo Kupfervitriol und nur so viel Kalk, als nöthig ist um zu bewirken, daß ein Streifen Lackmuspapier beim Eintauchen in die Lösung nicht mehr roth wird. Das Besprühen der Blätter muß so fein als möglich geschehen, so daß nur ein leichter Tan auf dieselben niederschlägt. Die Trauben dürfen durchaus nicht mit der Lösung besprüht werden.

5. Mainz, 4. September. Der Gastwirth und Weinhändler Gabriel Paul 2., der Adersbursche Dottum 7. und der Landwirth Philipp Holzmann, sämtlich aus Wolfheim, sind vor der Strafkammer der Weinsäulung angeklagt. Der Angeklagte Paul, der ca. 8 Morgen Weinberg besitzt, hatte in den letzten zwei Jahren einen umfangreichen Weinhandel betrieben und ungefähr 120—130 Stüd Wein verkauft. Der Staatsanwalt führte aus, daß die Angeklagten recht viel Wasser und andere Stoffe zu ihrer Weinverfälschung verwendet hätten, um den „Wein“ bis zur untersten Grenze der Analyse zu strecken. Tagelang sei zu dem Angeklagten Paul Wasser gefahren worden, so daß selbst die Wolfseimer erklärt hätten, diese Panschei darf nicht mehr so weiter gehen. Auf 6 Stüd Naturwein seien 13 Stüd gemacht worden. Er beantragte gegen Paul 1000 M. und die beiden anderen Angeklagten je 500 M. Geldstrafen. — Das Gericht verurtheilte den Paul zu 1000 M., den Holzmann zu 300 M. und den Dottum zu 150 M. Geldstrafen.

6. Diez, 4. September. Der Sohn eines hiesigen Kasernenwärters gerieth heute Nachmittag unter eine Droschke und brach beide Beine. Der Unglücksfall wurde dadurch herbeigeführt, daß der Knabe sich hinten an eine Droschke anhängte. Diese Unfälle, daß Kinder sich an Fahrwerke anhängen, kann nicht streng genug gerügt werden.

Lokales.

Wiessbaden, 5. September.

Sigung des Centralvorstandes des Gewerbevereins für Nassau am 3. September 1902.

Anwesend unter dem Vorsitz des Vereinsdirektors, Herrn Bauwirth Winter, die Herren Professor Laub, Inspektor Hensler, Zimmermeister Carstens-Wiessbaden, Schmiedemeister Dienstbach-Hochst, Stadtschreiber Weis-Homburg, Bauunternehmer Bröck-Wagener-Idstein, Fabrikant Passavant-Michelbach, Schneidermeister Schäfer-Weilburg, Buchbindermeister Richter-Idstein, In-

genieur Gabel-Ems, Fabrikant Schröder-Oberlahnstein, Fabrikant Schaffner-Diez, Dekan a. D. Müller-Altenkirchen, Bürgermeister Wolff-Viebrich und Bauunternehmer Bröck-Wiessbaden. — Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Vorsitzende das von der diesjährigen Generalversammlung neu gewählte Mitglied Zimmermeister J. Carstens.

1. Die nächstjährige Generalversammlung

des Gewerbevereins für Nassau findet anfangs Juni in Cronberg statt. Bei dieser Gelegenheit wird der Gewerbeverein in Cronberg eine

lokale Ausstellung

gewerblicher Erzeugnisse verbunden mit einer

Verlosung

von Ausstellungsgegenständen veranstalten. Als Mitglieder der Verlosungskommission des Centralvorstandes werden die Herren Inspektor Hensler, Schmiedemeister Dienstbach und Direktor Wagener gewählt. Die für die Ausstellungen und Verlosungen früher erlassenen Bestimmungen sollen einer Revision durch die genannte Kommission unterzogen werden.

2. In Elz, Friedrichshofen, Holzhausen u. Mar, Kropbach, Oberwallmenach, Nieselbach und Schmitteln sind Lokalgewerbevereine gegründet worden, welche auf Antrag der betreffenden Lokalvorstände vorbehaltlich der Zustimmung der Gemeinden zur Unterstützung der Schulen in den Gewerbevereinen für Nassau aufgenommen werden. Hiermit ist die Zahl der Lokalvereine auf 117 und die der Mitglieder auf etwa 9000 gestiegen.

3. Der Herr Regierungs-Präsident hat um gütliche Aushandlung über den Beschluß des Abgeordnetenhauses vom 4. Juni d. Js. betreffend die

Förderung des Kleinwerkes

nach Maßgabe der Anträge Trimborn und Genossen, sowie um einen Bericht darüber ersucht, was im diesseitigen Vereinsbezirk zur Förderung des Kleinwerkes bisher geschehen ist. Der Centralvorstand begrüßt mit Freuden den Beschluß und kann dessen Verwirklichung um so wärmer befürworten, als er seither schon eine Förderung des Handwerks nach den in dem Beschluß angegebenen Richtungen mit Erfolg angestrebt hat. Der Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten wird nach Eingang der verlangten Berichte der Lokalvereine alsbald entsprochen werden.

4. Als Mitglieder der

Bibliothek- und Musterlager-Kommission

werden die Herren Inspektor Hensler, Professor Laub, Oberpostsekretär a. D. Mahlinger, Fabrikant Passavant und Schlossermeister Stamm wieder- und Zimmermeister Carstens und Direktor Wagener neugewählt. Diese Kommission soll insbesondere auch die Frage einer eingehenden Erörterung unterziehen, ob und in welcher Weise es möglich sein würde, das Musterlager des Vereins zu einer Ausstellung von Kleinwerkbetrieben, Motoren und Arbeitsmaschinen im Sinne des vorerwähnten Beschlusses des Abgeordnetenhauses zu erweitern.

5. Als Vertreter des Centralvorstandes für den Verein für

Arbeitsnachweis

in Wiessbaden für die nächsten 2 Jahre wählt die Versammlung die Herren Professor Laub, Oberpostsekretär a. D. Mahlinger und Zimmermeister Carstens.

6. Zur Vorberathung der Frage betreffend die Bildung von

Nachgruppen

innerhalb der Lokalvereine nach Maßgabe der neuen Satzungen wird eine Kommission eingesetzt bestehend aus den Herren Inspektor Hensler, Zimmermeister Carstens, Bauunternehmer Bröck und Schmiedemeister Dienstbach.

7. Auf Anordnung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe findet in der Zeit vom 18. August bis 27. September in der hiesigen Gewerbeschule unter der Leitung des Herrn Direktors Bittelmann wiederum ein Kursus zur

Ausbildung von Zeichenlehrern

an gewerblichen Fortbildungsschulen und zwar diesmal nicht nur aus dem Vereinsbezirk, sondern auch aus den Regierungsbezirken Cassel, Coblenz und Trier statt. An dem Kursus nehmen 41 Lehrer Theil, welche in zwei Abtheilungen von den Herren Zeichenlehrern Bouffier, Lauer und A. Schmidt-Wiessbaden unterrichtet werden.

8. Zur vorbereitenden Ausführung der Beschlüsse der diesjährigen Generalversammlung werden nach dem Vorschlage des Vorsitzenden besondere Referenten bestellt.

9. Von den auf Antrag des Centralvorstandes von dem Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiessbaden zur Verfügung gestellten Mitteln sind 34 Personen (17 selbstständige Handwerker, 12 Gehilfen und 5 Zeichenlehrer) Beihilfen in Höhe von je 30 M. zum

Besuche der Gewerbe-Ausstellung in Düsseldorf.

bewilligt worden. Ferner hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe auf Vorschlag des Centralvorstandes 5 Personen und zwar dem Binngelehrer S. Hedenstein-Grenzhausen, Schreinermeister Wolf-Münster i. L., Techniker Herrn. Sünner-Oberlahnstein, Bildhauer A. M. May-Billmar und H. Dörffelsheim, Schreinermeister zu dem gleichen Zwecke Stipendien im Betrage von je 50 M. gewährt.

10. Die Anmeldung des Vereins zum Beitritt zur Ruhegehalts- und Wittwen- und Waisenkasse für die Komunalbeamten des Regierungsbezirks Wiessbaden hat die Genehmigung des Landesausschusses erhalten.

11. Schließlich erstattete Herr Professor Laub einen kurzen Bericht über den Verlauf der Verhandlungen der in der Zeit vom 31. August bis 2. September in Kaiserslautern stattgefundenen Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine.

Sonntagsruhe.

Der Kaufmännische Verein Wiessbaden E. V. hatte seine Mitglieder auf Mittwoch Abend zu einer Monatsversammlung eingeladen mit der Tagesordnung: „Anfrage des Magistrats betreffend Einschränkung der Sonntagsruhe im Handels- und Gewerbe“. In der Versammlung wurde beschlossen, folgende Eingabe an den Magistrat zu richten: „An den verehrlichen Magistrat der Stadt Wiessbaden. Wir nehmen höflichst Bezug auf unser Schreiben vom 19. August d. J., womit wir den verehrlichen Magistrat mittheilten, daß wir behufs sachgemäßer Beantwortung der an uns gerichteten Fragen eine besondere Mitglieder-Versammlung auf den 3. September d. J. anberaunt haben und beehren uns hiermit das Ergebnis dieser Versammlung mitzutheilen. Zunächst nehmen wir Bezug auf unsere Eingabe vom 12. August d. J., worin wir betont haben, daß unsere Monatsversammlung vom 6. August a. c. sich bereits für eine Verkürzung der bisherigen Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe ausgesprochen und der Eingabe der Laden-Inhaber zugestimmt hat. — Auf Grund des an uns ergangenen Schreibens vom 14. August a. c. haben wir die einzelnen Fragen nochmals genau erörtert und sind auf Grund einstimmig gefaßter Beschlüsse nunmehr beauftragt, diese Fragen wie folgt zu beantworten:

Frage 1. „Erscheint eine Ausdehnung der Sonntagsruhe im Stadtbezirk Wiessbaden für wünschenswerth?“ wird von unserem Verein mit „Ja“ beantwortet. Frage 2. „Auf welche Stunden wäre Ihrer Ansicht nach die Sonntagsarbeit zu beschränken?“ wurde beschloffen, daß die Zeit von 7 bis 10 Uhr Vormittags als die geeignetste und als vollkommen genügend zu betrachten sei; immerhin wurde auch die Eingabe der Laden-Inhaber erwähnt und betont, daß, wenn es möglich sei eine Verständigung mit den kirchlichen Behörden herbeizuführen, der Kaufmännische Verein Wiessbaden auch gerne mit einer Sonntagsarbeit von 7 bis 10 Uhr Vormittags einverstanden sei, da der Kaufmännische Verein Wiessbaden, der etwa zur Hälfte aus etablierten und zur Hälfte aus nicht etablierten Mitgliedern besteht, von jeher besonderen Werth darauf gelegt habe, den Wünschen seiner etablierten Mitglieder in weitestgehender Weise Rechnung zu tragen, auch dann, wenn sich diese etablierten Mitglieder bei einer Abstimmung einmal in der Minderheit befinden. — Der unterzeichnete Vorstand wurde gleichzeitig beauftragt, energisch dafür einzutreten, daß in Zukunft nach Beendigung des Hauptgottesdienstes „keinerlei Sonntagsarbeiten“ mehr im Handelsgewerbe stattfinden dürfen. Frage 3. „Empfiehlt es sich, für die einzelnen Branchen verschiedene Festsetzungen zu treffen bezw. gewisse Arten von Geschäften von den allgemeinen Bestimmungen auszunehmen und welche?“ wurde der Vorstand beauftragt, ganz entschieden mit „Nein“ zu beantworten. Wir hoffen somit die Anfrage des verehrlichen Magistrats in erschöpfender und sachgemäßer Weise beantwortet zu haben und bitten auch fernerhin bei allen die Interessen der Wiessbadener Kaufmannschaft berührenden Fragen das Gutachten unseres Vereins, bekanntlich der ältesten und größten kaufmännischen Organisation am Platze, einzufordern, indem wir ausdrücklich betonen, daß auch im Vorstande unseres Vereins die Geschäftsinhaber in gleicher Weise vertreten sind, wie die Gehülften, wodurch an sich schon eine sachliche Behandlung aller vorkommenden Fragen garantiert ist. Hochachtungsvoll Kaufmännischer Verein Wiessbaden. E. B. Der Vorstand.

* **Personalien.** Der Regierungsassessor von Kichoff dahier wurde zum Regierungsrath ernannt.

* **Postpersonalien.** Angenommen als Postgehilfe: Schäfer in Wiessbaden. — Uebertragen: Schwarz in Wiessbaden die Postmeisterstelle in Vetschin.

* **Kurhaus.** Morgen, Samstag, findet bekanntlich ab 3 Uhr das Festessen des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins im großen Saale des Kurhauses statt. Das Nachmittags-Concert der Kapelle wird jedoch bei günstiger Witterung nicht ausfallen, sondern im Kurgarten wie regelmäßig abgehalten werden. Eingang nur durch die Gartentüre. Das Gartenfest beginnt bereits um 7 Uhr mit einem Konzert der Kapelle des Regiments von Gerbort und wird daher schon von 6 Uhr ab der Kurgarten für die Gartenbesucher reservirt.

* **Die Choralmusik auf der Kirche** anlässlich des Seebantages wurde nicht, wie in Nr. 205 erwähnt, von Mitgliedern der Kapelle des 80. Regts., sondern wie immer seitens der Meister'schen Kapelle gespielt.

* **Deutsch-Oesterreichischer Alpenverein.** Der Beginn des Alpen-Congresses gibt unserer Stadt bereits das Gepräge. Wo man blickt, sieht man Gäste mit und ohne Touristenhut, aber immer erkenntlich an dem Vereinsabzeichen. Oesterreichische und bairische Dialekte tönen an unser Ohr. Hier sieht man, wie sich alte Bekannte begrüßen und sich ob des Wiedersehens freuen; dort werden neue Bekanntschaften geschlossen und alte erneuert. Kurz ein reges Leben herrscht in unserer Stadt. Bis heute Mittag waren nahezu 900 Theilnehmerarten gelöst und es steht zu erwarten, daß die Zahl 1000 bald voll sein wird. Vormittags fand im Kurhaus eine Vorbesprechung statt, in der interne Vereinsangelegenheiten zur Verhandlung kamen.

* **Der Männergesangsverein „Concordia“** unternimmt am kommenden Sonntag einen Ausflug nach dem nahen Erbenheim (Saal zum Löwen). Da beim Sommerfest und dem Familienabend die Ungunst der Witterung ein geselliges Zusammensein nur in beschränktem Maße zuließ, so soll durch die jetzige Veranstaltung den Mitgliedern ein Erfolg geboten werden. Der Ausflug findet auch bei ungünstigem Wetter statt, da große renovirte Räume zur Verfügung stehen.

* **Reisetheater.** In ernster und humoristischer Weise bearbeitet Max Dreher wie bekannt mit großer Feinheit moderne soziale Fragen. Auch in seinen drei Einaktern, welche Samstag ihre Erstaufführung erleben, führt er uns drei Charakterskizzen interessanter Bilder aus dem heutigen Leben vor. Von den Einaktern erlebt „Stichwahl“ hier die Neuaufführung, während „Celestia triumphans“ und „Buh“ schon am Deutschen Theater in Berlin gegeben wurden. — Sonntag Nachmittag 1/4 Uhr wird, wie bereits erwähnt, „Hüttenwachen“ zu halben Preisen gegeben.

* **Typhus.** Wie man von verschiedenen Seiten hört, soll in unserer Stadt unter einigen Schulkindern der Typhus ausgebrochen sein. Thatsache ist, daß morgen Vormittag wegen der Typhus-Fälle die städtische Gesundheitskommission eine Sitzung abhält, in welcher über geeignete Vorkehrungen, wie Desinfektion, ev. Schulschluß ufw. berathen werden soll. Bei den ausgezeichneten sanitären Einrichtungen unserer Stadt liegt jedoch keinerlei Anlaß zu Besorgnissen vor, um so weniger, als die Behörden, wie aus obigem ersichtlich, sofort alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen bestrebt sind, welche einer Ausbreitung der Seuche Grenzen setzen. Wir hätten vorläufig von dem Vorkommniß keine Notiz genommen, um des Fremdenverkehrs wegen keine Demuthigung hervorzurufen; da aber inzwischen aus wä r t i g e Blätter in der trübseligen Form von einer Epidemie in Wiessbaden berichtet haben, halten wir es für unsere Pflicht, die Gerüchte als thatsächlich übertrieben zu bezeichnen. Immerhin wollen wir nicht verfehlen, die Eltern davor zu warnen, ihre Kinder unreifes Obst und ungekochtes Wasser genießen zu lassen.

* **Unreifes Obst.** Die zahlreichen Meldungen von Nukerkrankungen aus allen Theilen Deutschlands zeigen an, daß die Zeit des unreifen Obstes wieder da ist. Man gebe streng darauf acht, daß das Obst die nötige Reife hat, bevor man es genießt, Kapsel und Birnen durchschneide man und stelle fest, ob

sie als Ausweis ihrer Reife schwarze Kerne zeigen, die Reife der Pfäunen, Zweischen kann man leicht durch den Druck der Hand feststellen. Obstzüchter und Obsthändler sind in dieser Zeit gewöhnlich schnell bei der Hand, das Obst vorzeitig abzubrechen, da zu Anfang der Ernte die Preise sehr hoch sind. Also unter allen Umständen Vorsicht beim Genuß von Obst; ferner wäre es Sache der Polizeibehörde, die Obststände auf dem Markte einer scharfen Kontrolle zu unterziehen.

* **Zum Fernsprecherlehrer mit Wiessbaden** sind neuerdings zugelassen: Bergen (Hr. Birkfeld), Griebelschied, Hüllerberg. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt nach Bergen und Griebelschied 50 A, nach Hüllerberg 1 Mark. — Ferner ist zugelassen: Altenkirchen (Westerwald). Gebühr 50 A.

* **Lauff's „Herzöhne“** geht am 20. ds. M. am Berliner Festspieltheater erstmalig in Scene.

* **Klassen-Lotterie.** Die Erneuerung der Loose zur 8. Klasse 207. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 9. ds. Mts., Abends 8 Uhr vorgenommen sein.

* **Erhängt** hat sich in der vergangenen Nacht im hiesigen Polizeigefängniß ein gestern Abend eingelieferter Betrunkener.

* **rr. Gestohlene Schinken.** In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurden aus einem Wegezelen in der Bellrichstraße drei geräucherter Schweinschinken, je 15 Pfd. schwer, gestohlen. Auf der einen Seite waren die Schinken mit 25/7 gekennzeichnet.

* **rr. Abgefahne Manjardendiebe.** Gestern Vormittag gelang es der Kriminalpolizei in der hinteren Rießstraße zwei Manjardendiebe abzufassen. Während der Eine den Diebstahl im Hause ausführte, spielte der Andere den Aufpasser. Der Erstere, ein 20jähriger Burche, gibt an, Eduard Fischer zu heißen und Schloffer aus Frankfurt zu sein. Außer den in dem betreffenden Hause gestohlenen Goldschmuck hatte derselbe 11 Dietriche bei sich. Der Aufpasser, ein etwa 40jähriger Mensch nennt sich Heinrich Kanerz und will von Webelinghofen sein. Der angebliche Fischer hat auch bereits schon eingestanden, den am 29. v. M. im Kaiser Friedrich-Ring ausgeführten Diebstahl begangen zu haben.

* **Steckbrieflich** verfolgt werden der Korbmacher Michael Strund und von Brodenbach wegen Diebstahls; der Arbeiter Franz Strubel von Rodenbach wegen Diebstahls; der Fabrikarbeiter Christian Raab von Oberlauringen wegen Körperverletzung.

Briefkasten.

* **B. Dohheim.** I. Briefliche Antwort: Wir schreiben nicht. Es giebt in Deutschland 9 Fachzeitschriften der Schuhbranche und 4 Fachzeitschriften der Lederbranche. Zu empfehlen sind der Schuhmarkt, Frankfurt a. M., Deutsche Schuhmacherzeitung, Berlin, Der Ledermarkt, Frankfurt a. M., Schuh und Leder, Berlin. — II. In jeder Buchhandlung kaufen Sie das bürgerliche Gesetzbuch und das Reichsstrafgesetzbuch für geringes Geld. Die Bücher in Heften zu beziehen, ist absolut zwecklos, da sie schon unter einer Reichsmark pro Exemplar zu haben sind.

* **Baldpuff.** Die Bahn von Wiessbaden nach Niedernhausen wurde am 1. Juli 1879 eröffnet.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 5. September 1902.

Auf einer Bierreise.

Die 51 Jahre alte Tagelöhnerin Franziska Bonhausen von hier, eine mehrfach bereits wegen Diebstahls und auch wegen Kuppelei vorbestrafte Frau, stand am Abend des 7. Juli auf der Straße voller Sorgen, denn sie hatte eben eine dringende Zahlung zu leisten, ohne daß es ihr bis zur Stunde klar gewesen, wie sie die Mittel dazu aufbringen solle. Da trat ein Mann in reiferen Jahren an sie heran und lud sie ein, mit ihr ein Glas Bier zu trinken. Sie kannte den Mann nicht, trotzdem entsprach sie seiner Einladung. Während ihr Begleiter sie nun von Wirthschaft zu Wirthschaft geleitete, schenkte ihr der Gedanke gekommen zu sein, die Gelegenheit zu benutzen und sich aus ihrer Finanzalamität zu helfen. Als der Mann sinnlos betrunken war, griff sie in seine Tasche und stibitzte ihm das Portemonnaie mit etwa M. 23 Inhalt. — Die Frau legt heute ein Geständniß ab und wird wegen Diebstahls im strafverschärfenden Rückfall unter Zuhilfenahme von mildern Umständen mit 4 Monaten Gefängniß bestraft.

Diebstahl.

Der Zimmermann Heinrich Böcker von Breckenheim soll dem Landmann Christian W. von dort ein großes Quantum Holz aus dem Walde entwendet haben. Gelegentlich einer Durchsuchung seiner Behausung fand sich auch etwa eine Wagenladung Holz vor, von dem W. annimmt, daß es sein Eigentum sei. W. aber stellte das in Abrede. Während er zugab, bei zwei verschiedenen Gelegenheiten fünf Holzstücke weggenommen zu haben; allerdings nur um deswillen, weil dieselben bereits vermodert gewesen und er sie für wertlos gehalten habe. Schöffengerichtlich ist der noch unbescholtene Mann von der Anklage des Diebstahls freigesprochen worden, der Amtsanwalt jedoch hat wider das hehr. Erkenntniß die Berufung angemeldet und heute verfällt der Angeklagte unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urtheils in 3 Tage Gefängniß.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die Rede des Kaisers und die Presse.

* **Berlin, 5. September.** Die gestrige Rede des deutschen Kaisers an die Stände der Provinz Posen wird von den Berliner Morgenblättern fast durchweg günstig befprochen. Die „Neuesten Nachrichten“ sagen: Die für jeden Vaterlandsfreund wahrhaft erhebenden Worte des Kaisers dürften nicht verfehlen, in ungezählten für den nationalen Gedanken schlagenden deutschen Herzen lebhaften Widerhall zu wecken. Die Kundgebung des Kaisers athme feste Entschlossenheit und werde dem preussischen Staatsgedanken auch in jenen Gebieten der Monarchie unbedingte Geltung sichern. Gerade durch die Mäßigung, die sich nach jeder Richtung von aller Uebertreibung fern halte, werde sie auf Deutsche und Polen eine bleibende Wirkung ausüben. Die „National-Zeitung“ schließt sich dem Wunsch des Kaisers an, daß von keiner Seite das Zusammenwirken von Volk u. Beamtenchaft in Posen getrübt und erschwert werden möge. Die „Tägliche Rundschau“ bezeichnet die Rede als eine der besten Kundgebungen der letzten Zeit. Wohlthuend berühre vor Allem, daß sie sich bei aller Entschiedenheit jeder Gereiztheit

und kränkenden Schärfe enthalte. Am bemerkenswerthesten sei die scharfe Zurückweisung der Versuche, der Regierungspolitik gegen die Polen konfessionelle Tendenzen zuzuschreiben. Auch die „Posische Zeitung“ und das „Berliner Tageblatt“ hebt den verständlichen Ton der gestrigen Kaiserrede besonders hervor. Das letztgenannte Blatt meint, das deutsche Volk werde gern bereit sein, den polnisch redenden Mitbürgern die Hand zur Versöhnung und zu gemeinsamer Arbeit zu bieten. Weniger befriedigt ist die „Volkzeitung“, die in der neuesten Kaiserrede, soweit sie sich an die Polen wendet, eine werbende Kraft nicht erblickt. Der „Vorwärts“ glaubt, die Polen könnten die Rede mit Recht dahin deuten, daß die Anerkennung nationaler Freiheit innerhalb des deutschen Staatenverbandes ihr eigentlicher Sinn sei. Eine Aenderung des Kurzes, der in Posen gesteuert wird, werde die gestrige Rede, die so vieldeutig sei, daß jede Partei sie zu ihrem Gunsten auslegen könne, gewiß nicht in die Wege leiten.

* **Posen, 5. September.** Die Posener Rede des deutschen Kaisers wird zwar seitens der polnischen Blätter nicht sonderlich freundlich commentirt, dieselben heben aber zu, daß die Rede gegenüber der Marienburger beruhigend wirken dürfte. Der Erzbischof von Staliborski wird dagegen heftig angegriffen, weil er an dem Empfange beim Kaiser theilgenommen hat. Das Verhalten des Erzbischofs müsse im gesammten Polenthum einen traurigen Eindruck machen.

Bahnunfälle.

* **Serbethal, 5. September.** (Priv. Tel.) Der hier fällige Schnellzug aus Köln entgleiste zwischen Asteut und Serbethal. 5 Wagen sprangen aus den Geleisen. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden konnte bisher noch nicht übersehen werden.

* **Augsburg, 5. September.** (Priv. Tel.) Ein Vorortzug stieg gestern Abend mit einer rangierenden Lokomotive zusammen. 15 Personen wurden leicht verletzt. Der Jagführer schwer. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet.

Mord auf der Bühne.

* **Klausenburg, 5. September.** Der Schenkenor B a l t o s wurde in Schainos-Njbar in dem Augenblick, als er die Bühne betrat, von der Primadonna, mit welcher er ein Liebesverhältniß unterhielt, durch einen Revolvererschuß getödtet. Johann öf f n e t e sich die Primadonna die Pulsadern und verletzte sich schwer.

Die Unruhen in Egram.

* **Egram, 5. September.** Trotzdem hier andauernd Ruhe herrscht, wurde der U s n a h m e z u s t a n d auf den ganzen Bezirk ausgedehnt. Die Verichte aus der Provinz lauten wieder bedrohlicher. Der Sicherheitsdienst zum Schutze der Bahnlinie wurde verstärkt, weil die Polizei in Erfahrung gebracht hat, daß die Landbevölkerung die Bahn zu zerstören beabsichtige.

Kaiser Franz-Josef in Rom.

* **Rom, 5. September.** Die hiesige Blätter von diplomatischer Seite erfahren haben wollen, schweben zwischen dem Quirinal und dem Vatikan Verhandlungen, um die Formalitäten für einen wahrscheinlichen Besuch des österreichischen Kaisers in Rom festzusetzen. Der Kaiser habe den Wunsch geäußert, zuerst als Gast des Papstes in Rom zu weilen und dann dem Quirinal seinen Besuch zu machen.

König Eduard.

* **London, 5. September.** Aus Cannes wird berichtet: König Eduard beabsichtigt, sich diesen Winter nach der Riviera zu begeben zur Wiederherstellung seiner Gesundheit. Es ist noch nicht sicher, ob der König die von Lord Randal ihm angebotene Villa annehmen oder im Hotel Wohnung nehmen wird.

Die Burengenerale.

* **London, 5. September.** Ein eingehender Bericht über die Unterhandlungen zwischen den Buren-Generälen und Chamberlain wird der Presse zur Veröffentlichung übergeben werden.

Aufbruch.

* **Madrid, 5. September.** In Manca Fort in der Provinz Saragosa brach gestern ein Aufruhr aus, veranlaßt durch den Octroi-Zwang. Die Bevölkerung versuchte das Rathhaus und das Octroi-Gebäude zu stürmen und leistete dem Vordringen der Gendarmen Widerstand. Mehrfach kam es zum Handgemenge. Schließlich gelang es der verstärkten Gendarmen, die Ruhe wieder herzustellen. Eine Anzahl Personen wurden verletzt.

Der Bergarbeiter Ausstand.

* **St. Etienne, 5. September.** Bis jetzt ist noch keine Entscheidung des Bergarbeiter-Verbandes in der Frage des General-Ausstandes getroffen. Am nächsten Sonntag findet eine große Versammlung statt, in welcher die Frage endgültig geregelt werden wird. In verschiedenen Städten des Loire-Beckens sollen gleichzeitig größere Versammlungen stattfinden. Man glaubt allgemein, daß der Beschluß der Grubenarbeiter gegen den Ausstand lauten wird.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiessbadener Verlagsanstalt. Emil Bommert in Wiessbaden. Verantwortlich für Politik und Gentileton: Chefredakteur Moriz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiessbaden.

Seiden von Zürich

Haben Welttruf. Hochmoderne Dessins in weiß, schwarz, farbig jeder Art. Unübertroffene Auswahl zu billigen Engros Preisen, mitter- und robenweise an Private porto- und gratis. Tausende von Anerkennungscheiden. Muster franco. Preisporto 20 Pf. 4991

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich E 9

Kgl. Hoflieferanten.

(Schweiz).

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mainzerstraße 2.

Nr. 203.

Samstag, den 6. September 1902.

17. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Volkshausanstalten.

Die Bäder sind geöffnet in den Monaten Mai bis August von Morgens 6 Uhr bis Abends 9 Uhr, März, April, September, Oktober von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr, November bis Februar von Morgens 7 1/2 Uhr bis Abends 8 Uhr.

An allen Samstagen wird um 9 Uhr Abends, an den Sonn- und Feiertagen um 11 Uhr Vormittags geschlossen. Die Frauenbäder bleiben in der Zeit von 1—4 Uhr Nachmittags geschlossen.

Der Kartenverkauf wird 20 Minuten vor Schluß des Bades eingestellt. 393

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Der Schreiner und Tagelöhner Heinrich Dehn, geboren am 28. Oktober 1860 zu Wiesbaden, zuletzt Schachtstraße No. 13 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder, sodas dieselben aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes. Wiesbaden, den 3. September 1902.

776 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Schreiber Louis Böttger, geboren am 3. März 1862 zu Wiesbaden, zuletzt Dohmerstraße No. 47 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes. Wiesbaden, den 3. September 1902.

775 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 10. September d. Js. Vormittags 10 Uhr, sollen im Rathhause, Zimmer No. 55, die nachstehend beschriebenen Grundstücke, theils auf die Dauer von drei bzw. sechs Jahren und theils von Jahr zu Jahr laufend, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

1. Lagerb. No. 1957 Biele „Aufamm“ mit 14 ar 60,50 qm Flächengehalt.
2. Lagerb. No. 7798 Ader „Leberberg“ 3. Gewann, mit 34 ar 24,75 qm, hat 2 Birnbäume u. 1 Apfelbaum.
3. Lagerb. No. 7904 Ader „Weinreb“ 2. Gewann mit 20 ar 80,25 qm, hat 10 Apfelbäume.
4. Lagerb. No. 6528 Ader „Schwalbacherhauser“ mit 21 ar 45,75 qm, hat 10 Apfelbäume.
5. Lagerb. No. 3162 Ader „Unter Pfasterbrück“ 2. Gewann mit 57 ar 12,25 qm.
6. Lagerb. No. 3498 „Hinterm Ochsenstall“ 3. Gewann mit 37 ar 46,50 qm, hat 3 Apfelbäume.
7. Lagerb. No. 6898 Ader „Ahlberg“ und Lagerb. No. 6899 Ader „Ahlberg“ 6. Gewann mit 10 ar 40,25 qm und 27 ar 65,25 qm, hat 17 Äpfel- und 2 Nussbäume.
8. Lagerb. No. 7208 Ader „Weihertweg“ 2. Gewann mit 35 ar 19,50 qm, hat 3 Birn- und 10 Apfelbäume.
9. Lagerb. No. 8138 und 8139 Ader „Kleinhainer“ 2. Gewann mit 33 ar 45,75 qm und 25 ar 52,75 qm.
10. Lagerb. No. 5392 Ader „Schiersteinerberg“ 1. Gewann mit 10 ar 48,50 qm Flächengehalt.

Wiesbaden, den 4. September 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Auszug aus der Heberolle der Versicherungs-Anstalt der Tiefbau-Vereinsgenossenschaft für die Monate März bis Juni l. Js. über die von den Unternehmern zu zahlenden Versicherungs-Prämien wird während zweier Wochen, vom 8. l. M. ab gerechnet, bei der Stadthauptkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten offen gelegt.

Gleichzeitig werden die berechneten Prämienbeträge durch die Stadthauptkasse eingezogen werden.

Vinnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Zahlungspflichtige unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Prämienberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande oder dem nach § 21 des Bauinfallversicherungs-Gesetzes zuständigen anderen Organe der Genossenschaft Einspruch erheben. (§ 28 des Gesetzes.)

Wiesbaden, den 2. September 1902. 828

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Polizeiverordnung vom 12. März 1884, 13. Mai und 29. August 1893 ist u. A. Folgendes bestimmt:

§ 1. Montags, Mittwochs und Freitags in jeder Woche findet in der Schlachthaus-Anlage und zwar auf dem Plage zwischen dem Groß- und Kleinviehstalle daselbst, Viehmarkt statt. Fällt auf einen dieser Tage ein gesetzlicher Feiertag, so wird der Viehmarkt an dem darauf folgenden Tage abgehalten.

§ 2. Der Viehmarkt für Großvieh beginnt um 11.30 Uhr Vormittags, derjenige für Kleinvieh (eig. Zuchtschweine) um 11 Uhr Vormittags und derjenige für Zuchtschweine um 8 Uhr Morgens.

§ 3. Bis zum Schluß des Marktes ist der Verkehr mit Vieh allein auf die Schlachthausanlage beschränkt. In der Stadt oder der Stadtgemarkung ist bis zu dieser Zeit der Handel mit Vieh untersagt.

Ebenso ist der Handel mit Vieh vor Beginn des Marktes in der Schlachthaus-Anlage verboten. Es dürfen in dieser Zeit die Handbestände unter sich keinen Viehhandel betreiben.

§ 4. Nach Schluß des Marktes, um 1 Uhr Nachmittags, steht es jedem frei, das auf dem Markt aufgetriebene Vieh dorten ferner feilzubieten und daselbst mit Ausnahme des in § 6 gedachten Schlachtviehes zum Verkaufe oder Tausche in die Stadt zu verbringen.

§ 5. Die Viehhändler dürfen nur in der Schlachthaus-Anlage verkaufen. Es ist untersagt, solches Vieh zum Zwecke des Verkaufes oder Tausches in die Stadt zu bringen.

§ 6. Auf dem Markt darf nur gesundes Vieh gebracht werden. Es unterliegt alles zum Markt gebrachte Vieh der polizeilichen Untersuchung (s. § 17 des Reichs-Viehsteuergesetz vom 23. Juni 1880.)

§ 7. Sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirklicht sind, werden Uebertretungen dieser Vorschriften mit Geldbußen bis zu 9 M. und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wiesbaden, 1. September 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehend wird der § 1 des Gemeindebeschlusses vom 29. Mai 1883 in der durch die Beschlüsse des Gemeinderaths vom 6. und des Bürgerausschusses vom 21. November 1890, sowie des Bezirksausschusses vom 21. November 1890, genehmigten veränderten Fassung mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift gemäß § 14 des Gesetzes vom 9. März 1899 für jeden Uebertretungsfall mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft werden kann.

§ 1. Innerhalb des Gemeindebezirks der Stadt Wiesbaden darf das Schlachten von Ochsen, Stieren, Kühen, Kindern, Schweinen, Kälbern, Schafen und Ziegen und zwar sowohl gewerbmäßig, als das nicht gewerbmäßig betriebene Schlachten, nur in der städtischen Schlachthausanlage vorgenommen werden. Ausnahmeweise kann nur den Bewohnern entgegenliegender Gehöfte, z. B. Adamshäuser Hof, Palanerie, Platte u. U. auf besonderen Antrag durch den Gemeinderath gestattet werden, das Schlachten für ihren Bedarf (Hausschlachten) auf dem Gehöfte vorzunehmen.

Wenn ein Thier (Satz 2 des § 1) außerhalb der Schlachthausanlage durch Verdrück, Würgung, schwere Ertränkung zum Tode unfähig geworden und der Transport zu Wagen unausführbar ist, so kann daselbst, wenn ein approbierter Thierarzt die Nothwendigkeit einer sofortigen Abschachtung bescheinigt, in dem Gehöfte getödtet und die Abschachtung vorgenommen werden. Von der erfolgten Schlachtung ist unter Vorlage der vorerwähnten Bescheinigung über die Nothwendigkeit der sofortigen Abschachtung der Schlachthausverwaltung und dem Accise-Inspector alsbald Anzeige zu erstatten. Das geschlachtete Thier einschließlich der Gewebe muß bis zur Ankunft des Schlachthausdirektors oder dessen fachverständigen Vertreters aufgehoben werden, welcher nach stattgehabter Besichtigung über die Verwendbarkeit des Fleisches entscheidet, wie wenn die Schlachtung in dem Schlachthaus stattgefunden hätte.

Wiesbaden, 1. September 1902.

664

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des in der Zeit vom 1. Oktober d. Js. bis 30. September 1903 für das städtische Kassevieh erforderlich werdenden Bedarfs an Pajer- und Roggenstroh soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können im Rathhause, Zimmer No. 51, während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden.

Beschlossene Offerten sind mit entsprechender Aufschrift bis Montag, den 15. September d. Js., Mittags 12 Uhr, im Rathhause, Zimmer No. 51, abzugeben und werden alsdann in Gegenwart der etwa erschienenen Lieferungsvereine eröffnet.

Wiesbaden, den 4. September 1902. 768

Der Magistrat.

Sente, Samstag, von Vormittags 7 Uhr ab wird das bei der Unternehmung minderwerthig befindende Fleisch eines Ochsen zu 45 Pfg. und eines Schweines zu 50 Pfg. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle an der Perdaner verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Bierhe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 841

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der Abwasser-Anlage für das Schulgebäude in Clarenthal soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden auf dem Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 1, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pfg. und zwar bis zum 13. September ds. bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „G. H. 16 Ceff.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 15. September 1902, Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 4 Wochen. 713

Wiesbaden, den 1. September 1902.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Anfertigung und Anbringung von Doppelsteinen in den Tageläumen des Pavillon IV im städt. Krankenhaus hiersebst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden auf dem Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 1, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung bis zum 13. September ds. bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „G. H. 15 Ceff.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 15. September 1902, Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 1. September 1902.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

712

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan einer Seitenstraße zur Schützenstraße, zwischen Lindenhof und Schützenstraße 1 (Abänderung des Fluchtlinienplanes 1901/18.) hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhause, I. Obergeschos, Zimmer No. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 2. September ex. beginnenden und einschließlich 30. September ex. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 28. August 1902.

598 Der Magistrat.

Städt. Volksskindergarten (Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt. Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen. Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

745 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Angündholz, geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Gemischtes Angündholz, geschnitten und gespalten, per Centner M. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen. 9231

Wiesbaden, den 26. Januar 1902. Der Magistrat.



Samstag, den 6. September 1902.

Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

- | | |
|--|---------------|
| 1. Choral: „Gelobet sei'st du, Jesu Christ.“ | |
| 2. Ouverture zu „Rouslan et Ludmilla“ | Glinka |
| 3. Wiener Kinder, Walzer | Jon. Strauss. |
| 4. Duett aus „Linda“ | Donizetti. |
| 5. Erinnerung an den Garda-See, Lied | Hölzel. |
| 6. Potpourri aus „Ernani“ | Verdi. |
| 7. Gailthaler Jägermarsch | Koschat. |

Abonnements-Konzert

des städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

Nachm. 4 Uhr:

Nur bei geeigneter Witterung.

Eingang nur durch die Gartenthere

- | | |
|--------------------------------------|-------------|
| 1. Ouverture zu „Stradella“ | Flotow. |
| 2. Finale aus „Ernani“ | Verdi |
| 3. Etudiantina, Walzer | Waldteufel. |
| 4. Réverie | Vieuxtemps. |
| 5. Ouverture zu „Fra Diavolo“ | Auber. |
| 6. Kurhausklänge, Polka | M. Jeschke. |
| 7. Potpourri aus „Die schöne Helena“ | Offenbach. |
| 8. Herzog Alfred-Marsch | Komzák. |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Gelegentlich der General-Versammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

Bei aufgehobenem Abonnement:

Samstag, den 6. September 1902, ab 7 Uhr Abends:

Nur bei geeigneter Witterung

Grosses Gartenfest.

Mehrere Musikkorps.

Von 6 Uhr ab bleibt der Garten nur für Gartenfestbesucher reserviert.

Von 7 bis 8 Uhr:

Konzert der Kapelle des Regm. von Gersdorff.

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

- | | |
|--|------------|
| 1. „Grad dör“, March | Eilhardt. |
| 2. Ouverture zu „Nebucadnezar“ | Verdi. |
| 3. Glühwürmchen, Idyll | Linke. |
| 4. Die lustigen Schwestern, Walzer | Vollstedt. |
| 5. Chor der Pilger und Lied „An den Abendstern“ aus „Tannhäuser“ | Wagner. |
| 6. Quadrille aus „Der Bettelstudent“ | Müllcker. |
| 7. Musikalische Extrablätter, Potpourri | Thiele. |
| 8. Bombardon-Marsch, Armeemarsch Nr. 207 | Saro. |

Um 8 Uhr beginnend:

Doppel-Konzert.**Oesterreichisches National-Konzert**

ausgeführt von der

Kur-Kapelle

unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner

Deutsches National-Konzert

ausgeführt von der

Kapelle des Regm. von Gersdorff.

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

Programm des Kur-Orchesters.

- | | |
|---|---------------|
| 1. Franz Joseph-Marsch | Ed. Strauss. |
| 2. Fest-Ouverture | Kalliwoda |
| 3. Aus Kärntner Bergen, Walzer | Koschat. |
| 4. Oesterreichische Volkshymne | J. Haydn. |
| 5. I. ungarische Rhapsodie | Liszt. |
| 6. Radetzky-Marsch | |
| 7. An der schönen blauen Donau, Walzer | Joh. Strauss. |
| 8. Gross aus Oesterreich, Polka-Mazurka | |

Programm der Kapelle des Regiments von Gersdorff:

- | | |
|--|----------------|
| 1. Preussenmarsch, Armeemarsch No. 119 | Goldt. |
| 2. Jubel-Ouverture | C. M. v. Webe. |
| 3. Fantasie aus „Lohengrin“ | Wagner. |
| 4. Armeemarsch No. 7 I. Batll. Garda. | |
| 5. „Das Herz am Rhein“, Lied | Hill. |
| 6. Mondnacht auf der Alster, Walzer | Petrus. |
| 7. Potpourri über Deutsche Lieder | Lataun. |
| 8. Preussischer Zapfenstreich und Gebet. | |

Illumination des Kurparks.

Grosses Feuerwerk

(Herzoglicher Hof-Konstfeuerwerker A. Becker).

PROGRAMM.

1. Raketen mit Knall als Signal.
2. Königin-Raketen mit Knall als Signal.
3. Bomben mit Goldregen.
4. Bomben mit bunten Leuchtkugeln.
5. Zwei Rosettenstücke mit je 7 Dekorationsstäben in Brillant- und Farbenfeuer.
6. Raketen mit bunten Leuchtkugeln.
7. Polypen-Bomben.
8. Brillant-Bomben.
9. Ein Rosettenstück bestehend aus fünf stehenden Sternen in Viktorialfeuer.
10. Raketen mit Luftschlangen.
11. Bomben in zweifacher Verwandlung.
12. Bomben mit Edelweiss.
13. „Die Rose“, zwölfarmiges Verwandlungs-Rosettenstück aus stehendem und rotirendem Brillant- und Farbenfeuer.
14. Raketen mit buntem Perlregen.
15. Verwandlungs-Bomben, zweifach.
16. Bomben mit Pfeifen.
17. Grosse Fronte: Ein Rosettenstück mit sieben laufenden Schlangen in Brillant- und Farbenfeuer, rechts und links je eine Kriolin-Sonne.
18. Raketen mit Edelweiss.
19. Silberregen-Bomben.
20. Goldregen-Bomben.
21. Begegnung zweier besagter Raddampfer auf der Donau. Dekoration aus 3000 buntbrennendem Lichterfeuer.
22. Raketen mit Fallschirm.
23. Kettten-Raketen.
24. Bomben diverser Versetzung.
25. Grosse Fronte aus 5000 buntbrennenden Lichterfeuern etc.: Blondin überschreitet das Berner Oberland von der „Jungfrau“ zum „Mönch“ auf einem Drahtseil, an einen Schweizer Führer geleitet. Zwischen beiden Bergen: Riesen-Bouquet von Edelweiss.

26. Riesen-Wasser-Pots-a-fen.
27. Grosse Buntfeuer-Beleuchtung der 30 Meter hohen Fontaine, der Insel und des Parks.
28. Grosses Kriegs-Bombardement von zahlreichen Kanonenschlägen, Schnellfeuergekannter, Granaten, Pots-a-fen, bei lebhaftem buntem Leuchtkugelspiel.
29. Zwei Riesenbouquets von je 100 Raketen mit buntem Leuchtkugelspiel und Brillantsternen.
30. „Gute Nacht“ in Lichterfeuern.

Die Wege um den grossen Weiher sind für den Verkehr des Publikums während des Feuerwerks abgeschlossen.
Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhause.

Eintrittspreis: 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Eine rothe Fahne am Kurhaus zeigt an, dass das Gartenfest bestimmt stattfindet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 10⁴⁵, Kastel-Mainz 11²⁰, Rheingau 11⁴⁵, Schwalbach 11⁴⁰.**Kurhaus zu Wiesbaden.****Eröffnung der Trauben-Kur.**

Ab Montag, den 8. September:

VERKAUF

Von 8—12 Uhr Morgens u. von 3—6 Uhr Nachmittags

in der

Trauben-Karhalle in der alten Kolonnade.
Vorläufig vorrätig: Italienische Goldtrauben.

590

Städtische Kur-Verwaltung

Nichtamtlicher Theil.**Sonnenberg.**

Die Arbeiten und Lieferungen zum Ausbau der Bergstrasse, bestehend in Ausführung von 186,0 ehm Erdarbeiten, 146,0 qm Pflasterarbeiten, 96,0 lfd. m Bordsteinlegen, 29,0 ehm Rheinpfandliefern, 38,0 ehm Gefällesteinanfahren, 144,0 qm Gefällesteinlegen, 14,0 ehm Decksteinanfahren und 4,0 ehm Bindematerial liefern sollen vergeben werden.

Der Kostenanschlag und die bezüglichen Bedingungen sind zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause (Bürgermeisterei) in den Dienststunden ausgelegt.

Schriftliche Angebote auf die bezeichneten Arbeiten und Lieferungen sind in postmäßig verschlossenen Umschlägen bis spätestens 17. September l. Jd., Nachmittags 5 Uhr, auf der hiesigen Bürgermeisterei abzugeben.

Dasselbe findet zur genannten Stunde die Oeffnung der eingegangenen Offerten in Anwesenheit der etwa Erschienenen statt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Sonnenberg, den 4. September 1902.

Der Bürgermeister:

Schmidt.

777

Samstag den 6. Septbr. l. J.,

Vormittags 10¹/₂ Uhr,

versteigere ich Gartenstrasse 11 zwangsweise:

1 Schürmgefell, 8 div. Lüster, 1 grössere Anzahl Wandarme und Deckenbeleuchtungen, 1 Zimmerteppich und mehrere Treppentäpfer, 1 Vorfenster, 1 eis. Thor mit 2 Pfeiler und 2 Laternen, 1 eis. Thüre.

Huth,

Gerichtsvollzieher.

842

Bekanntmachung.

Samstag, den 6. September cr., versteigere ich im Pfandlokal Kirchgasse 23 hieselbst:

126 Sommer-Pferdedecken, 24 blaue, 24 graue und 24 wasserfeste Schürzen, 6 bunte Tischdecken, ca. 30 m Küchenhandtücher, 15 Dg. weiße Taschentücher, 3 Dg. Servietten u. d. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung.

Versteigerung bestimmt.

843

Wollenhaupt,

Gerichtsvollzieher.

Verpachtung

von

Grundstücken des Nass. Central-Stadionsfonds.

Mittwoch, den 10. September d. Jd., Vormittags 9 Uhr beginnend, werden die Ende 1902 leihfälligen Central-Stadionsfonds-Grundstücke (44 Parzellen) hiesiger Gemarkung, belegen in den Distrikten:

„Hinter'm Haingraben, An der Mainzerstrasse, Im Hasengarten, Am Pfingstweg, Hinter Schwarzenberg, Hinter Hainbrück, Weidenborn, Schwarzenberg, Zweibörn, Gerstengewann, Ober Gerstengewann, Auf'm Berg, Hinter'm Ochsenstall, Ober Tiefenthal, Oberm Pflaster, Pflaster, Ochsenstall und Vor dem Ochsenstall“

parzellenweise an Ort und Stelle auf weitere 12 Jahre öffentlich verpachtet.

Zusammenkunft an der Kreuzung der Lessing- und Victoriastrasse.

Wiesbaden, den 3. September 1902.

823

Königliches Domänen-Neutamt.

Wehen.

Drei Herren lebten in grösster Feindschaft, jetzt wurde der eine verlegt, der zweite starb und der dritte Stadtmacher ist noch da!

850

Große Schuhwaaren-Versteigerung.**Kommenden Montag und folgende Tage, Vormittags 9¹/₂ Uhr, Nachmittags 2¹/₂ Uhr anfangend,**

läßt die Firma

Ferdinand Herzog

wegen vollständiger Aufgabe ihres Filialgeschäftes in ihrem Lokale

Marktstrasse 19a,

Ecke Grabenstrasse,

sämmliche dort vorhandenen

Schuhwaaren

als:

Herren-Zugstiefel, Herren-Hackstiefel (braun u. schwarz), Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, (Chevreau, Kid- und Wicksleder, braune Damen-Stiefel (Knopf- und Schnür), Halbschuhe für Damen und Herren, braun und schwarzes Leder, ein großer Posten Tanzschuhe (Gems u. Lack), Mädchen-Schnür- u. Knopfstiefel, Knaben-Schnürstiefel mit und ohne Nägel, Arbeiterschaftstiefel mit und ohne Nägel, Wasserstiefel, Holzschuhe, Kinderschuhe, div. Sorten Hauschuhe, ferner eine große Parthie Winterschuhe, Filz-Pantoffel, Filzstiefel, Kinderfilzpantoffel usw.

zu jedem Letztgebote meistbietend versteigern.

Bernhard Rosenau,

815

Auctionator und Taxator.

Große Mobilien-Versteigerung von 20 Zimmern.

Im Auftrage der Pensions-Inhaberin Frau E. Schwing, versteigere ich wegen Verkaufs der Villa in der Pension daselbst

Leberberg 5,Dienstag, den 9. September, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2¹/₂ Uhr anfangend, und folgende Tage:

6 versch. Garnituren mit Sesseln und Stühle, 2 Nußbaum-Büffets, 1 amerikanischer Ausziehtisch, 6 Wohnzimmer-Stühle, 24 helle egale Stühle mit geflochtener Leinwand, großer Posten 1- und 2thür. polirte u. lackirte Kleiderschränke, Weisszeugschränke, Spiegelschränke, Vertikows, Gallerie-schränke, mehrere versch. Schreibtische, Sophasche mit Decken, runde, ovale und vieredige Tische. Große Anzahl bessere und einfache Betten mit Kopfkissen, Woll- und Seegrasmatratzen, Deckbetten, versch. Sophas und Sessel, Cylinderbureau, Waschkommoden, polirt mit Marmorplatten, dito Nachttische, beides dito lackirt, große und kleine Kommoden, Schränke, Pfeilerpiegel, Chaiselongue, mehrere Kinderbettchen, Küchenschrank, Gartenmöbel, Vorhänge, Portieren, Treppentäpfer m. Messingstangen, Waschgarnituren, Kupfer, Porzellan, Bilder, Spiegel und noch vieles Andere.

Der Zuschlag erfolgt zu jedem Letztgebote.

Da die Pension bis Montag noch bewohnt ist, können die Möbel erst am Tage der Versteigerung besichtigt werden.

851

Jacob Fuhr,

Auctionator und Taxator.

Goldgasse 12.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,

empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen sowie zur Mieth- und Verpachtung von Ladenlokalen, Herrschaftswohnungen unter cool. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telefon 2383.

Arbeits-Nachweis.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis
11 Uhr Vormittags
in unserer Expedition einzulegen.

Stellen-Gesuche

Gärtnergehilfe, 28 J. alt,
sucht sol. o. spät. dauernde
Stellg. Off. u. G. R. 9927 a. d. Exp.
9937

Ein Hausdiener

mit guten Zeugnissen sucht sofort
Stellung. Heroldstr. 25, 1. L. 705

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Tüchtige Schreiner
(Bauarbeiter)
gesucht.
W. Gail Wwe.,
Biebrich. 4886

Hausbursche
bei. Bahnhof-Hotel. 794

Junger Milchhüter
gesucht. Wab. im Verlag. 761

Braver Junge
für leichte Arbeiten gegen Ver-
gütung gesucht.
G. Collette,
Bismarckstr. 5. 748

Ein junger Mann,
der die Buchtechnik erlernen
will, per 1. Okt. gef. Off. sub
N. M. 745 an die Exp. 745

Hausbursche mit guten Zeug-
nissen sofort gef. Weiner,
Krausgasse 17. 611

Agent gef. z. Bst. m. beliebt.
Cigarre. Vergütg. M.
250 p. M. u. mehr. A. Kauff-
mann, Hamburg. 465, 82

Ein tücht. Fuhrknecht gef.
Münzger Landstraße bei
716 Frh. Blum.

25 tücht. Grundarbeiter
gesucht. Adam Tröster,
Feldstraße 25. 840

Täglich 30 Mark
verdienen Herren u. Damen (jed.
Standes) durch den Verkauf eines
neuen Artikels. Auskunft erteilt
gratis u. franco Gg. Beck in
Wille, Frankfurt. 1057/46

Ein Laufjunge
gesucht. 820
M. Krosch, Kirchstraße 10.

Ein ansehnlicher junger
Bursche, welcher Lust
hat, die Buchdruckerei zu er-
lernen, wird als

Lehrling

bei wöchentlich steigender
Vergütung gesucht.
Demselben ist Gelegenheit
geboten, sich als Maschinen-
meister auszubilden.

Druckerei

des 9634
Wiesb. Generalanzeiger.

Gesucht

auf sofort ein braver Junge nicht
über 16 Jahre für leichte Arbeit.
Anfangslohn 30 M. monatl. 108
Wahrstr. 29, 1. Et.

Berein für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis
im Rathhaus. — Tel. 2377
ausschließliche Vertretung
Niederrheinischer Stellen.

Abteilung für Männer
Arbeit finden:
Gemeinde-Gärtner
Schneider
Schreiner
Lehrling: Koch
Gerichtsdienster
Kutscher

Arbeit suchen
Gerichtsdienster
Küfer
Bau-Schlosser
Monteur
Maschinenist — Heizer
Schmied
Schulmacher
Spengler — Installateur
Lagerhalter
Bureaugehülfe
Bureauarbeiter
Gerichtsdienster
Einflussreicher
Gerichtsdienstlicher
Tagelöhner
Landwirtschaftl. Arbeiter.
Krankenträger
Kassier
Baumeister.

Weibliche Personen.

Ein ordentl. saubere Mädchen,
das in Küche u. Hausarbeit
erfahren ist u. gute Zeugnisse auf-
zuweisen hat, wird gesucht Part-
straße 61. Anmeldung zwischen
10 bis 4 Uhr. 703

Mädchen

1. das Kleidermachen gründl. erf.
Kl. Kirchstraße 2. 728

2. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

Mädchen

1. das Kleidermachen u. Zuschn.
gründl. erlernen.
Franz Thier, Hauptbrunnenstr. 5, 1.

2. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

3. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

4. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

5. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

6. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

7. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

8. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

9. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

10. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

11. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

12. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

13. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

14. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

15. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

16. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

17. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

18. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

19. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

20. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

21. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

22. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

23. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

24. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

25. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

26. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

27. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

28. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

29. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

30. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

31. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

32. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

33. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

34. das Kleidermachen u. Zuschneiden
erf. Näh. Bahnhofstr. 6, Hpt. 2 r.
724

Kaiser-Panorama

Rheinstraße 37,
unterhalb dem Eisenplatz



Ausgestellt vom 31. August bis
6. September:

Ober-Bayern,

Tölz, Partentkirchen,
Garmisch und Umgebung.

Täglich geöffnet von Morgens 9
bis Abends 10 Uhr.
Eintritt 30 Pf., Kinder 15 Pf.
Abonnement.

Durchaus pers. Baglerin sucht
Kunden. Desfalls w. Bälle
zum Bügeln angenommen.
6874 Heroldstr. 4, 1. Et. r.

Wasche in kleineren Partien
wird angen. sauber u. pünktl. bei.
Hermannstraße 17, 2. L. 5814

Arbeiterwäsche z. Waschen und
Bügeln w. angen. Hellenstr. 22.
S. v. r. 638

Tüchtige Weißzeugwäscherin u.
Kinderkleider-Arbeiterin
sucht noch einige Kunden. Näh.
Ergeb. 674

Damen-Costüme werden eleg.
gant und billig angefer-
tigt. Marktstr. 22, 2. 305

Wasche zum Bügeln wird an-
genommen. Ludwigstraße 8,
1. Et. rechts. 9500

Kleider jeder Art werden schön
und billig angefertigt.
Niedstraße 9, Mittelbau 3. Et.
links. 639

Damen Schneiderin wünscht
Kunden. Blücherstr. 20, Part.
593

Zur Aushilfe für alle Fälle
und besonders für größere
Festlichkeiten empfiehlt sich
A. Haus, Köchin,
727 Hermannstr. 12, 1.

Alle Tücher- und
Küchengeräte, sowie
das Waschen von Tüchern
und Wäsche wird prompt und
billig ausgeführt. 665

2. Rang, Tücher und Lädler,
Hellenstr. 15, S. 2.

Eine ächte altfranzösische
Wanduhr
zu verkaufen 817
Kaiser-Friedrich-Str. 86, 3.

Herzschafsbreak
(Selbstfahr.) zu verm. od. zu verk.
Niedstraße 21, Part. 808

Bahnhof Dohheim, Bil-
belminenstr., sind Wohn. von
3 u. 2 Zimmer u. Küche m. Wasser-
leitung z. verm. Näh. i. Spezer-
laden bei Quint. 824

Hellenstr. 2, Part.,
Gute Bleichstraße, sch. großes
möbl. Zimmer per 1. Oktober
zu vermieten. 827

2 möbl. Zimmer billig zu ver-
mieten. Wörthstraße 16, 2. Et.
links. 849

2 ordentl. Arbeiter finden Schlaf-
stelle. Näheres Hauptbrunnen-
straße 4, 3. Et. (Dachboden). 845

Ein jg. am. Mann erb. Schlaf-
stelle. Heroldstr. 6, 3. r. 846

Scharnhorststr. 16, 1. b. möbl.
Zimmer zu verm. 821

1 Zimmer evtl. m. Küche 1. Otr.
zu verm. Scharnhorststr. 16. 822

Damenaufnahme jederzeit u. fr.
Discretion. Geb. A. Wöhrdion
Wwe., Wahrstr. 19, 2. 717

Zum Taunus, Bierstadt.

Zu unserer am nächsten Sonntag stattfindenden
Kirchweihe,
verbunden mit komischen Vorträgen und Tanz, ladet
ergerbeit ein 4892

Wilhelm Gohmann.

NB. Wie verehrtem Publikum bekannt, ist für vorzüg-
liche Küche und Getränke bestens Sorge getragen.

Kirchweih-Fest!

Rambach, Gasthaus zum Taunus.

In unserem bevorstehenden Kirchweihfeste am Sonntag den 7.
Montag den 8. und Sonntag den 14. September hatte ich
dem verehrten Publikum meine auf's beste eingerichteten Localitäten
wärmstens empfohlen. Von Nachmittags 4 Uhr ab

große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Ludwig Meister. 826

Heute Samstag Abend:
Metzelsuppe.
Aug. Kugelstadt,
Feldstraße 3. 844

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.

Große Auswahl! 20 Musterzimmer!
Specialität: Brantanzustellungen.
Einzelne Möbelstücke für Zimmer und Küche zu sehr vorteilhaftem Preise,
Gegen Baar! Auf Theilzahlung!
J. Wolf, Friedrichstraße 33, 1. Stock.
Neugasse 2. 792

Lokal-Gewerbe-Verein Wiesbaden.

Eingetragener Verein.
Dienstag, den 9. September 1902, Nachmittags:
Ausflug nach Gustavsburg
zwecks Besichtigung der Zweiganstalt der Vereinigten Maschinen-
fabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.G.
Abfahrt um 1 Uhr 30 Min. Nachmittags mit der elektrischen
Strassenbahn ab Luisenplatz nach Biebrich, von da mit Waldmann'schem Extraboot.
Mitglieder und Freunde des Gewerbe-Vereins werden zu recht zahlreicher
Betheiligung hiermit eingeladen, mit dem Bemerken, dass Meldungen zur Theilnahme
bis spätestens Montag, den 8. d. M., Abends 6 Uhr, bei unserer Geschäfts-
stelle, Wellritzstrasse 34, entweder mündlich oder schriftlich zu bewirken sind.
818
Der Vorstand.
I. A.: Der Vorsitzende: H. Schneider.

Kirchweihe zu Clarenthal.

Den Bewohnern von Wiesbaden, Clarenthal und Umgebung zur Mit-
theilung, daß unsere so beliebt gewordene

Kirchweihe

am Sonntag, den 7., und Montag, den 8. September,
sowie die

Nachkirchweihe am 14. September
stattfindet. Zu recht zahlreichem Besuche laden höflichst ein 4881

Ph. Boss, Zum Jägerhaus.

J. Ostermeier, Zum Waldhorn.

Fr. Ay, Klostermühle.

1. Qualität Pferdefleisch
empfehlen 819
Telephon No. 2612. M. Drete, 30 Hochstraße 30.

Hotel-Restaurant Friedrichshof.
Heute Freitag Abend: 831

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Art.-Reg. No. 3 aus Mainz
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Julius Klippe.

Wiesbadener Militär-Berein.

(G. V.)
Samstag, den 6. d. Mts., Abends präcis 9 Uhr:
im Vereinslokal

Generalversammlung.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ersucht um zahlreichste Be-
theiligung 832

Der Vorstand

Wiesbadener 833

Militär-Berein

(G. V.)
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser
Kamerad Emil Salecker verstorben ist und
Samstag Nachmittags um 5 Uhr vom Leichenhause
aus beerdigt wird. Der Vorstand.

Beerdigungs-Institut

Gehr. Neugebauer,
Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in allen Arten von Holz- und Metall-
Särge, sowie complete Ausstattungen zu recht
billigen Preisen. 9707

